1892. **Der Gesellige.** No. 187.

Freitag, 12. August. 67. Jahrgang!

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk, einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. 2c. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Preußische Finanzwirthschaft.

Verwendung der Ueberschüsse nach der lex Huene.

In einem Runderlaß vom 6. August haben die Minister des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten die Regierungs-Präsidenten ersucht, den **Kommunalverbänden** gegenüber zur Geltung zu bringen, daß für sie in erster **Reihe die Pflicht** bestehe, aus den reichen, ihnen durch die lex Huene zufließenden Summen Mittel zur Unterstützung **unvermögender Schulverbände** bereit zu stellen, zumal daraus keine Verpflichtung erwachse, und dahin zu wirken, daß die Kommunalverbände bei der Beschlußfassung über die Verwendung der Zollüberweisungen die Gewährung von Unterstützungen an unvermögende Schulverbände bei Volksschulbauten in einem, dem Bedürfniß entsprechenden Umfange eintreten lassen. Ueber das Ergebniß dieser Bemühungen soll, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, bis zum 1. Dezember d. J. berichtet werden.

Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1891/92 auf Preußen entfallende Antheil ist auf 72 Millionen Mk. ermittelt; nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 Millionen Mk. beträgt die auf Grund des Huene'schen Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Kommunalverbänden zu überweisende Summe diesmal 57 Millionen Mk., wovon, wie bereits gestern erwähnt, entfallen: auf Ostpreußen 3077251, Westpreußen 2299962, Posen 2750672 Mk.

Man bedenke, daß für das Etatsjahr 1891/92 Preußen eine Anleihe von 40 Millionen Mk. hat aufnehmen müssen, um den Fehlbetrag der Finanzen zu decken! Eine gut geordnete Finanzwirthschaft kann man das nicht nennen!

Bekanntlich haben die Kreise im preußischen Staat ganz verschiedene Aufgaben und Ausgaben; im Westen bedeuten die Kreise wenig, die Gemeinden viel, im Osten ist es fast überall umgekehrt. In manchen Landestheilen, wie beispielsweise in Nassau, mußten die Kreise sich erst **Aufgaben** verschaffen bezw. erfinden, um das Geschenk auf Grund des Hueneschen Ueberweisungsgesetzes richtig an den Mann zu bringen. Die rheinischen Kreise legen zum Theil die überwiesenen Beträge einfach bei der Provinzialhülfskasse zinslich an. In einer großen Anzahl Kreise der ganzen Monarchie sind zahlreiche Ausgaben gemacht, welche wohl unterblieben wären, wenn die Kreiseingesessenen selbst für die Einnahmen hätten aufkommen müssen. Wirklich wirthschaftlich werden der einzelne und der Verband nur verwalten, wenn sie sich bei jeder Ausgabe gegenwärtig halten müssen, daß dafür auch entsprechende Einnahme von ihnen selbst zu liefern ist. Zuwendungen von außen, für welche der Verband nichts leistet, müssen auf denselben ähnlich wirken wie auf den einzelnen der Lotteriegewinn. Man verwendet sie leichteren Herzens, denn sie kosten ja nichts, auch dann, wenn eigentlich kein besonderes Bedürfniß für solche Verwendung vorliegt. Dies muß mit Nothwendigkeit zu einer mehr oder weniger **unwirthschaftlichen Verwaltung** führen und hat es, wie das dem Landtage vorgelegte Verzeichniß beweist, auch genugsam gethan, womit wir keineswegs bestreiten wollen, daß auch viele recht nützliche und nothwendige Unternehmungen mit diesem Gelde ausgeführt sind. Aber das **System** ist **vom Uebel**. Preußen ist nicht reich genug, um sich eine solche Methode zu erlauben, welche das Gefühl der **Selbstverantwortlichkeit** lähmt, zu einer leichtfertigen Steigerung der Ausgaben führt und somit letztere nicht im richtigen Verhältniß zum fortschreitenden Wohlstande erhalten kann.

Die Regierung empfindet offenbar jetzt auch die Uebelstände, welche das Huene'sche Ueberweisungsgesetz mit sich bringt und der Finanzminister wird, wie man hört, in der nächsten preußischen Landtagssession die **Aufhebung** der Ueberweisung von Getreide- und Viehzöllen an die Kreise (in einem Gesetzentwurf) beantragen.

Außerdem will der Finanzminister Gesetzentwürfe vorlegen, betreffend den Verzicht auf Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerkssteuern, Einführung einer Ergänzungs-(Vermögens-)Steuer, anderweite Ordnung des Gemeindesteuerwesens.

Eine eigenthümliche Fehde

herrscht gegenwärtig in Hamburg zwischen der „Sozialdemokratie" und dem Staatsanwalt Dr. Romen. In einem Prozesse, in dem ein früher wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilter Maurerarbeitsmann bei Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen worden war, hatte Dr. Romen in seiner Rede die Aeußerung gethan, die erste Verurtheilung sei auf Grund der Aussagen von Sozialdemokraten erfolgt, die es mit der Heiligkeit des Eides nicht genau nähmen, da die Führer und die Presse der Sozialdemokratie die Lehre verbreiteten, daß der Meineid namentlich in politischen Prozessen nicht unerlaubt sei. Das „Hamburger Echo", das dortige Organ der Sozialdemokraten, hatte hiergegen lebhaft protestirt. In einem vor 14 Tagen vor dem Landgericht geführten Preßbeleidigungs-Prozesse hatte derselbe Staatsanwalt einem Zeugen die Frage vorlegen lassen, ob er Sozialdemokrat sei. Gegen die Einsprache des Vertheidigers hatte der Gerichtshof die Zulässigkeit der Frage erkannt und den Zeugen wegen **Zeugnißverweigerung** in eine **Gefängnißstrafe** genommen, worauf dieser die Frage „unter Protest" bejahend beantwortete. In seiner späteren Rede hatte Dr. Romen sodann den vorher beeidigten Zeugen als „unglaubwürdig" hingestellt, weil er Sozialdemokrat sei und die Verurtheilung des Angeklagten verlangt und erzielt. Gegen diese Begründung hat sich das „Hamburger Echo" in einer Reihe sehr schroff gehaltener Artikel gewendet. Einige der diese Artikel enthaltenen Nummern sind beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet worden. Später ist der größte Theil der Nummern wieder freigegeben worden. Inzwischen setzten die Sozialdemokraten ihre Agitation gegen Dr. Romen fort. Zum Dienstag Abend hatten sie gleichzeitig **sechs öffentliche** Volksversammlungen einberufen, in denen sechs ihrer Reichstagsabgeordneten den Standpunkt der Partei über die „Sozialdemokratie und den Meineid" auseinander setzten. Die sämmtlichen Versammlungen sprachen in Erklärungen ihre berechtigte Entrüstung über das Auftreten des Staatsanwalts Dr. Romen aus. Zweifelsohne ist es eine schwere Beleidigung, die zeugeneidliche Aussage eines Mannes als „unglaubwürdig" hinzustellen, nur weil dieser einer bestimmten politischen Partei angehört. Ebenso schreiten auch der Staatsanwalt und mit ihm der Gerichtshof über ihre Befugnisse hinaus, wenn sie von einem Zeugen, der über irgendwelche Thatsachen bekunden soll, dessen Ansichten über politische Angelegenheiten hören wollen und ihn noch zu der Aussage kraft der ihnen gegebenen Gewalt zwingen.

Es giebt noch vernünftige Franzosen!

Ein einziges Pariser Blatt, der redikale „En dehors", hat den Muth, die künstliche Entrüstung der Franzosen über die Hinrichtungen in Sofia nicht zu theilen. Es beglückwünscht vielmehr den Stambulow wegen der kräftigen Art, wie er die Versuche des nordischen Despoten zurückweise, vor welchem französische Republikaner auf dem Bauche lägen. Die ganze **Russen-Liebelei**, führt das Blatt weiter aus, sei eine **Entartung des gesunden Verstandes** und wäre nur möglich wegen der völligen Denkunfähigkeit der großen Massen in Frankreich. Es sei eine Schande, daß dasjenige Volk, das an der Spitze der **Zivilisation** zu marschiren vorgebe, moralisch und materiell derjenigen Macht Vorschub leiste, die in ihrer **Barbarei** eines Tages zu der größten Gefahr für Europa werden müsse, und es sei eine Dummheit, dieser Macht als Milchkuh zu dienen. Die russische Liebelei koste Frankreich bis jetz drei Milliarden, die nur dazu dienten, soweit sie nicht von den Freunden und Beamten des Zaren gestohlen würden, den Krieg vorzubereiten, den Krieg, den Niemand wolle und dem man mit Gewalt entgegentreibe. Mit der ganzen russischen Freundschaft prostituire man nur die französische Fahne und entehre die Nationalhymne.

Das Alles, behauptet das Blatt noch, sei gar nicht möglich, „wenn Rußland nicht durch Vermittelung seines Pariser Botschafters die Leiter der französischen Presse mit wenigen Ausnahmen bestochen hätte und fortwährend bestechen würde."

Berlin, 10. August

— **Der Kaiser** begab sich Mittwoch Vormittag vom Marmorpalais aus zu Pferde nach dem Bornstädter Felde, wo er während der nächsten Stunden einem Exerzieren der Regimenter der Potsdamer Garnison beiwohnte. Darauf kehrte er nach dem Marmorpalais zurück und empfing den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinets. Nachmittags 1 Uhr wurde der neuernannte Minister des Innern, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, vom Kaiser empfangen.

— Der Kaiser hat den **Erbgroßherzog** von Oldenburg mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade beauftragt. Der Erbgroßherzog trat am 8. Juni 1869 als Secondelieutenant in die Armee ein.

— Der Entwurf zum Bau einer **Riesengürtelbahn** um Berlin hat dem Kaiser vorgelegen und in letzter Zeit mehrfach Versammlungen betheiligter Kreise beschäftigt. Dabei wurde ausgesprochen, daß die Bahn von Königs-Wusterhausen mit Berührung von Potsdam, Nauen, Fürstenwalde bis zurück zum Ausgangspunkte gesichert sei. Auch sei eine direkte Verbindung zwischen Trebbin und Jüterbog für die Militärverwaltung erwünscht. Die Länge der Bahn wurde auf zunächst 80 Kilometer berechnet und die Kosten mit 50—60000 Mark für den Kilometer angegeben. Stadt- und Landgemeinden, sowie Inhaber der großen industriellen Anlagen, die von der Bahn berührt werden, hätten bereits namhafte Beiträge gezeichnet, auch der Teltower und Niederbarnimer Kreis, sowie die Militärverwaltung würden das Unternehmen unterstützen. Nach Erledigung einiger Formalitäten soll mit dem Bau der Strecke Königs-Wusterhausen-Mittenwalde begonnen werden.

— Der Gouverneur von Deutschostafrika, **Freiherr v. Soden**, hat, wie das „Berl. T." erfahren haben will, sein **Abschiedsgesuch eingereicht**. Unter den Persönlichkeiten, welche als Nachfolger des Herrn von Soden in Frage kommen sollen, hätte nicht Wißmann, sondern der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs, Kapitänlieutenant Rüdiger, die meiste Aussicht.

— Ueber die **deutsche Kolonialverwaltung in Ostafrika** schreibt der schwedische Afrikareisende Theodor Westmark, welcher sich durch die Aufdeckung der Stanleyschen Schandwirthschaft am Kongo verdient gemacht, Folgendes:

Ich glaube, daß der **Freiherr v. Soden**, soweit ich in Folge eines kurzen Besuches in Kamerun Gelegenheit gehabt hatte, ihn kennen zu lernen, ein außerordentlich tüchtiger und intelligenter Verwalter ist. Da er aber im Innern bei den verschiedenen Stämmen zu leben nicht Gelegenheit gehabt hat, fragt es sich doch, ob er für die höchste Leitung der ostafrikanischen Kolonialregierung der Mann sein kann. Hätte er **neben** sich als **Oberbefehlshaber** einen Offizier wie den Major **von Wißmann** und hätte er nur nöthig, sich mit der Verwaltung der Kolonie zu beschäftigen, dann bin ich überzeugt, daß die Zukunft der deutschen Kolonie in Ostafrika gesichert wäre! Um in Zentral-Afrika und ganz besonders im Innern des Landes die Schwarzen beherrschen zu können, muß man Erfahrung und die nöthige Kenntniß der Sitten und Gebräuche der verschiedensten Stämme besitzen. Man muß zusammen mit den Stämmen gelebt haben und verstehen, wie dieselben denken und handeln. Diese Erfahrung haben zur Zeit wohl nur zwei deutsche Afrikaforscher: Major von Wißmann und Emin Pascha. Um ganz wilde Stämme aber, wie die Massais, die Bangalas, die Somalis, die Watatos 2c. 2c., bemeistern zu können, halte ich es für nothwendig, daß an der Spitze der Regierung ein Offizier stehe, der sich Respekt zu verschaffen weiß — Major v. Wißmann. Im Großen und Ganzen ist daher meine Meinung die, daß das Volk von Ostafrika, welches stets nur in Unterdrückung gelebt, jetzt noch nicht für eine büreaukratische Regierung geeignet ist! Durch strenge militärische Disziplin muß es die Macht und das Uebergewicht seines Besiegers fühlen lernen, und **erst dann** — d. h. in etwa 20 bis 30 Jahren — wenn es Gehorsam gelernt hat, ist die mildere und geregeltere **Zivil**verwaltung am Platze.

— Am 16. Juli hat das Kanonenboot **Hyäne** nach einem vierwöchentlichen Aufenthalte Kapstadt verlassen, um wieder nach **Kamerun** zu gehen. Auf ihr fuhr nach der Walfischbai Bergreferendar **Duft**, der sich im Regierungsauftrage nach den deutschen Gebieten begiebt. In seiner Begleitung befindet sich, wie die „Südafrikanische Zeitung" meldet, Herr v. Bülow, ein Bruder des in Ostafrika gefallenen Offiziers. Nach Port Nolloth reisen die Gebrüder Grafen **Pfeil**. Graf Joachim Pfeil, der bekanntlich einige Zeit in Kapstadt weilte, um die Besiedlungsfrage von Klein-Windhoek (Deutsch-Südwestafrika) in Fluß zu bringen, begiebt sich nun in Begleitung seines Bruders an den Bestimmungsort. Die Reise geht im Ochsenwagen von Port Nolloth aus durch Klein- und Groß-Namaqualand nach dem Norden und gilt in erster Linie dem Zwecke, das Land auf seine landwirthschaftlichen Verhältnisse zu prüfen. Anfangs November werden die Reisenden wieder in Kapstadt zurückerwartet.

— Gegen den Professor **Häckel** in Jena, der sich erlaubt hat, die Bismarckkundgebungen zu leiten, ziehen deutschfreisinnige Blätter und die „Kreuz-Zeitung" an einem Strang. Die ersteren sind sogar so selbstlos, die vom orthodoxen Geiste gegen den berühmten darwinistischen Naturforscher eingegebenen Angriffe des reaktionären Blattes nachzudrucken. Immer und überall kehrt natürlich der Hinweis wieder, daß Häckel vor 14 Jahren einmal bemerkt hat, er verstände nichts von Politik. Leute, welche die Heeresreform in den 60er Jahren und dann noch die Reichsverfassung sowie zahllose andere nunmehr bewährte Reformen bekämpft haben, sollten doch nicht so hart sein. Sie haben für ihre Person durch die **That bewiesen**, was der bescheidene jenaische Professor von sich selbst nur **gesagt** hat.

— Der bekannte freisinnige Schriftsteller **Fritz Mauthner** tritt im „Magazin für Literatur" der **Bismarckhetze** der freisinnigen und ultramontanen Presse in einem Artikel scharf entgegen. Es heißt darin:

„So lange das allgemeine Gerücht nicht widerlegt ist, Bismarck habe das neue deutsche Reich geschaffen, so lange werden sich hoffentlich immer noch Leute finden, welche sonst keine Hurrarufer zu sein brauchen, die ohne Götzendienst und ohne Preisgebung ihrer Anschauungen von Gott und Welt froh werden bei dem Gedanken, daß so ein Monumentmensch gelebt und gewirkt hat und noch immer dasteht, machtlos zwar und nicht einmal immer Herr seiner selbst, aber doch auch ohne jede Herrschaft immer er selbst. Wäre er gelassen, ruhig, er wäre nicht der Bismarck geworden. Die große deutsche Presse sollte endlich aufhören, den Fürsten Bismarck als einen Verbrecher zu behandeln. Es schafft innerhalb des Volkes einen neuen und überflüssigen Gegensatz. Denn nicht darum handelt es sich, ob die einzelnen Bismarck'schen Gesetze gut waren — über Sozialistengesetz, Schutzzoll und Schulfrage können wir getrost weiter uneinig bleiben — sondern darum, ob wir ihm die Einigung zu danken haben oder nicht."

— Der **deutsche Antisemitenbund** hat dieser Tage in der Hasenhaide bei Berlin sein Sommerfest gefeiert. Die Festrede hielt Rektor Ahlwardt, der über die Aufgabe des „nationalen Antisemitismus" in schärfsten Worten sprach. Die Schießbuden boten viel „antisemitische Scheiben." Da war z. B. eine der patentirten Löwe-Standscheiben „Judas-Ischarioth", aus dem ein leibhafter Teufel hervorsprang, wenn man ihm eins regelrecht auf den Pelz brannte. Das Schießen war vollständig ungefährlich, denn der „D. A.-B." hatte für die Sicherheit der Büchsen volle Garantie übernommen. „In fröhlichen Gruppen, berichtet die „Staatsbürger Ztg.", saßen die Familien am festlich gedeckten Kaffeetisch bei den Klängen einer **Militärkapelle** unter Direktion des Musikdirektors Holtz, der unter anderem auch einen begeistert aufgenommenen „Antisemitenmarsch" von seiner Kapelle zum Vortrag bringen ließ. Freisinnige Schützen wiesen mißbilligend darauf hin! Als der freisinnige Stadtverordneten-Vorsteher Büchtemann zu Grabe getragen wurde, verbot die Militärbehörde die Theilnahme der Militärmusiker. Das Gleiche geschah u. a. auch, als der nationalliberale Verein in Potsdam sein 20jähriges Jubiläum feierte. Aber der deutsche Antisemitenbund hat jetzt bei den Klängen der Militärmusik Kaffee getrunken und getanzt.

— Der vierzehnte **Verbandstag des deutschen Hausbesitzer-Vereins** hat noch einstimmig eine Erklärung gegen die staatliche Höherbesteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem Mobilien-Kapital angenommen. Er bezeichnet die Beseitigung der vorhandenen staatlichen Sonder- und Doppel-Besteuerung des Grundeigenthums als Pflichtgebot einer gerechten Steuerpolitik.

— Ueber die Entwickelung der **Wehrkraft in Deutschland und Frankreich** werden einige interessante Mittheilungen gemacht. Danach sind im ersten Jahre der Wirksamkeit des neuen französischen Militärgesetzes 63 000 Mann mehr als unter der früheren Gesetzgebung ausgehoben worden, wovon allerdings 60 000 nur ein Jahr zu dienen haben. Aber schon im zweiten Jahre (1891) ist die Zahl der Ausgehobenen gegen 1890 um 16 000, die Zahl der freiwillig Eingetretenen um 3467 zurückgeblieben. Es ermäßigt sich daher die Zahl der Mehraushebung unter dem neuen Wehrgesetz auf 44 000, während Deutschland schon 1890 gegen 1886 40 000 Mann mehr ausgehoben hat. Es zeigt sich, daß die Wirkungen des neuen französischen Wehrgesetzes in der Wirklichkeit weit weniger groß sind, als auf dem Papier. Mit der Zeit muß überhaupt hier eine weitere bedeutende Wandlung zu Gunsten Deutschlands eintreten in Folge der weit größeren Bevölkerungszunahme in Deutschland gegenüber von Frankreich. In Deutschland hat die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren zugenommen um 2 565 360 Köpfe, in Frankreich in derselben Zeit um 208 516 Köpfe. Die Zunahme der Bevölkerung erreicht daher in Frankreich noch nicht den zwölften Theil der Zunahme in Deutschland. Nach dem Kriege von 1870/71 war die Bevölkerung Deutschlands um 4 955 883 Köpfe größer als diejenige Frankreichs. Nach der letzten Zählung, also nach 18 Jahren, ist dieser Ueberschuß schon auf 11 325 914 Köpfe gewachsen. In weiteren 18 Jahren, also 1908, wird Frankreich 40 Millionen, Deutschland 58 Millionen Köpfe haben. Die Geburten haben in den letzten 13 Jahren in Frankreich um 86 103 jährlich abgenommen. In Deutschland kamen 1890 mehr als doppelt so viel Kinder zur Welt, als in Frankreich, nämlich 1838439 gegen 838 059. In dem Jahre war die Zahl der Sterbefälle in Frankreich sogar größer, als die Zahl der Geburten, nämlich 876 045. In Deutschland betrug die Zahl der Sterbefälle 1 218 956 gegen 1 838 439 Geburten.

— Die Abrüstung des **Reichstagsgebäudes** vor dem Brandenburger Thor macht immer weitere Fortschritte und dürfte im wesentlichen bis zum Herbste vollendet sein. Nur an der Hauptsternseite nach dem Siegesdenkmal zu wird die Rüstung wohl noch länger stehen bleiben müssen. Immer deutlicher tritt jetzt die Großartigkeit und Schönheit des gewaltigen Baues hervor, namentlich so lange noch die aus der Hand zahlreicher hervorragender Bildhauer hervorgegangenen Bildwerke, Statuen, Adler, kronentragende Putten u. s. w., in schneeiger Weiße und Frische prangen und glänzen. Auch die große kupferbedeckte Kuppel über dem Sitzungssaal ist bis auf die oberste, noch der letzten Vergoldung harrende Bekrönung freigelegt. Im Jahre 1894 wird der ganze Wallotsche Bau fertig sein und dem Reichstag zur Benutzung übergeben werden.

— Wie sehr in den letzten Jahren die Geselligkeitsvereine in Berlin zugenommen haben, geht deutlich aus dem amtlichen Bericht des Polizeipräsidiums hervor. Nach demselben ist die Zahl der geselligen Vereine von 1589 im Jahre 1880 auf 5537 im Jahre 1890 gestiegen. Leider fehlt eine Angabe der Mitgliederzahl. Außer den geselligen Vereinen zählt der Bericht noch 118 mit juristischer Persönlichkeit ausgestattete gemeinnützige Vereine und nicht weniger als 1361 Privat-Theatergesellschaften auf. Ueber die **Kriegervereine** in Berlin enthält der Bericht die Bemerkung, „daß einzelne Vereine das Streben hatten, möglichst viele hochgestellte **Ehrenmitglieder** heranzuziehen, und dem Verein eine größere Wichtigkeit und einen sonst ganz ungerechtfertigten Nimbus zu verleihen. Es giebt z. B. Vereine in Berlin, die 78 ordentliche und 77 Ehrenmitglieder, 46 ordentliche und 89 Ehrenmitglieder, 30 ordentliche und 76 Ehrenmitglieder zählen, ein sprechender Beweis, daß nicht das eigene Bedürfniß des kameradschaftlichen Zusammenschließens allein sie belebt."

— Die „Neue Pädagogische Zeitung" theilt mit, daß von den preußischen Behörden mehrere **Schulbeamte** wegen ihrer Stellungnahme zum **Zedlitzschen Schulgesetzentwurf zur Verantwortung** gezogen worden sind. Bisher war nur die Maßregelung des Barmer Hauptlehrers Greßler bekannt. Bekanntlich haben aber auch höhere Schulbeamte aus ihrer Gegnerschaft gegen die Vorlage kein Hehl gemacht und ihre Anschauungen in der Presse vertreten.

Belgien. In Folge einer Anzeige, wonach **ein bedeutendes Werk in Charleroi mit gefälschten Stempeln** versehene Räder **an die Staatsbahnen** abgeliefert haben soll, hat der Staatsanwalt dort Haussuchungen vorgenommen und eine große Anzahl gefälschter Abnahmestempel mit Beschlag belegt.

Vatikan. Die Sozialistin **Severine** veröffentlicht im Pariser „Figaro" die kleinsten Einzelheiten der Unterredung mit dem **Papste**, dessen Umgebung sie heftig angreift. Severine erklärt, sie sei ohne Empfehlungsschreiben nach Rom gekommen und habe sich als Sozialistin bezeichnet. Ferner habe sie beim Kardinalstaatssekretär Rampolla schriftlich um Audienz nachgesucht, um mit dem Papste über die antisemitische Frage zu sprechen. Rampolla habe geantwortet, der Papst bewillige eine Audienz ohne jede Bedingung. Ohne irgendwelche Reserve schrieb Severine sofort nach der Audienz wörtlich die Unterredung mit dem Papst nieder und sandte eine Copie an den Vatikan ein, von welchem nur fünfzig Zeilen gestrichen wurden. Das im Vatikan korrigirte Manuskript druckte der „Figaro" ab, die nachträglichen Ableugnungen rührten, wie Frau Severine behauptet, von der Umgebung des Papstes her, welche überhaupt gegen dieses Interview gewesen sei.

Rußland. Nach **Moskau** ist, wie jetzt festgestellt ist, die Cholera von Gefangenen eingeschleppt worden, die aus Choleragegenden in die großen Moskauer Sammel-Gefängnisse eingeliefert worden waren. Deshalb ist jede weitere Einlieferung untersagt worden.

In Moskau wie in Petersburg hält das niedere Volk zähe daran fest, daß die Aerzte, weil sie nichts verdienten, die Cholera gemacht hätten. Der General-Gouverneur, Großfürst Sergei, hat einen geharnischten Befehl mit der Warnung vor Krawallen erlassen.

Das Petrikauer Bezirksgericht hat wegen der im Mai in Lodz vorgekommenen **Arbeiterunruhen** 2 Arbeiter zu 1½ Jahren, 22 zu einem Jahr und 6 zu mehrmonatigen Gefängnißstrafen verurtheilt.

Bulgarien. Als Antwort auf die auch in serbischen Blättern ausgesprochene Behauptung, daß die von der „Swoboda" veröffentlichten russischen Aktenstücke nicht echt seien, veröffentlicht das Blatt neuerdings vier Aktenstücke. Durch diese werden die russischen Umtriebe in der Angelegenheit des Belgrader Metropoliten Michael enthüllt, der gegen die regierende serbische Königsfamilie der Obrenowitsch zu Gunsten der Familie Karageorgiewitsch gewühlt hat. Aus den Aktenstücken ergiebt sich, daß Metropolit Michael zu diesem Zwecke vom russischen Konsulat in Rustschuk aus dem geheimen Fonds 10 000 Franken erhalten hat.

Mit Bedauern nimmt die „Swoboda" von der Versetzung des **deutschen Generalkonsuls Freiherrn v. Wangenheim** nach Warschau Kenntniß. Dieser habe sich in allen Kreisen die höchsten Sympathien erworben und sei für manchen seiner diplomatischen Kollegen ein leuchtendes Vorbild gewesen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. August.

— Die **Weichsel** ist in Warschau weiter auf 1,90 Meter gestiegen.

— Für den 12. **Westpreußischen Feuerwehrtag**, welcher vom 27. bis 29. August in Konitz stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 27. August Nachmittags Empfang der auswärtigen Gäste, Konzert, Ausschußsitzung und Abends Fackelzug. Am Sonntag früh Schulübung am Exerzierhause, dann Verbandssitzung im Geccellischen Saale, Angriffsübung, Marsch nach dem Spritzenhause, Begrüßung der versammelten Wehren auf dem Hauptmarkte, Festessen, technischer Vortrag über Feuerlöschmittel, Konzert und Ball. Am Montag Vormittag Festabschied.

— Der Ausschuß, welcher neulich zur Vorberathung über die Errichtung einer **Herberge zur Heimath** gewählt worden ist, war gestern Abend im Schützenhause versammelt. Es wurde vorgeschlagen, zur Erreichung des Zieles eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, und es wurde ein engerer Ausschuß mit den Vorbereitungen hierzu und mit der Besichtigung des „Goldenen Ankers" und einiger zur Errichtung eines besonderen Herbergsgebäudes geeigneter Bauplätze betraut.

— [**Sommertheater.**] Das unter der Leitung des Herrn Kleye stehende **Ballet-Ensemble** „Excelsior" tanzte sich gestern Abend gar schnell in die Gunst der Zuschauer hinein. Graziös und geschmeidig bewegte sich in dem anmuthigen Schleiertanz in den verschiedensten Gruppen um die Prima Ballerina Frl. **Kounchman**, die mit vollendeter Anmuth die stumme Sprache der Pantomimik tanzte, die Schaar der Tänzerinnen. Eine Meisterin ist Fr. Kounchman besonders im Fußspitzentanz. Später folgte ein Tanz der Postillone mit ihren Mädchen und unter den Klängen des Finnländischen Reitermarsches ein schneidiger Husarentanz in Uniform. Die Kostümtänze fanden solchen Beifall, das der Vorhang zweimal zu Wiederholungen emporgehen mußte. Die Hoffmann'sche Gesellschaft gab das bekannte Kneisel'sche Lustspiel „Wo ist die Frau" und erspielte sich vielen Beifall.

Morgen, **Freitag**, kommt außer anderen Tänzen die Ballet-Pantomime mit Gesang „Pariser Mädchen-Pensionat" von Kleye zur Aufführung.

— Die **Kleinkinderschule** des Vaterländischen Frauenvereins unternahm gestern einen Ausflug nach dem Stadtwald, wo die kleinen Büblein und Mägdelein sich mit Spielen und Gesängen herrlich ergötzten. Heute Nachmittag zogen die Zöglinge des **Fröbel**'schen Kindergartens in festlichem Zuge nach Tivoli.

— Dem Wirthschafter **Dick** zu Nippoglense im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Rechtskandidat **Triebel** aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

X Strasburg, 10. August. Am 20. d. Mts. beginnen in der hiesigen katholischen Kirche die **Missionspredigten**, zu welchen mehr als zwanzig Geistliche erwartet werden. Diese werden in der Pfarrkirche täglich mehrere polnische und in der Klosterkirche zwei deutsche Predigten halten und etwa eine Woche lang hier bleiben. — Heute wird Herr Regierungspräsident v. **Horn** hier erwartet, um hauptsächlich die gegen die Cholera getroffenen Schutz-Vorkehrungen in Augenschein zu nehmen. Auf dem Bahnhofe ist auch in umfassender Weise Fürsorge getroffen, falls choleraverdächtige Reisende betroffen werden. Ein abgesondert stehender großer Waggon ist als Lazareth-Baracke mit dem Nothwendigsten ausgerüstet. Die aus 9 Abtheilungen bestehende Sanitätskommission entfaltet eifrige Thätigkeit.

ei Dt. Eylau, 10. August. Gestern Abend wurde die 7 Jahre alte **Tochter** des Arbeiters Schiminski von ihren Eltern vermißt. Als man nach dem Kinde suchte, erzählten zwei kleine Spielgefährten desselben, das Mädchen habe sich am Geserichsee die Füße gewaschen und sei dabei ins Wasser gefallen. Bei den angestellten Nachforschungen fand man dicht am Ufer die **Leiche** des Kindes. — Heute früh fand man auf der Bleiche die schon bejahrte Schuhmacherfrau **Schmück** als **Leiche** vor. Die Frau hatte sich am Abend vorher dorthin begeben, um nach der Wäsche zu sehen; ein Herzschlag machte wahrscheinlich ihrem Leben ein Ende. — Die hier garnisonirende **Kürassier-Schwadron** hat sich zum Brigade-Exerzieren nach Thorn begeben. — Morgen trifft der Regierungs-Präsident Herr v. **Horn** hier ein.

∞ Neuenburg, 10. August. Bisher schlug den Glücklichen in unserem Orte keine Uhr, dies soll aber künftig geschehen. Im Rathhause ist nämlich eine Uhr angebracht, deren Glocke über dem Dache die halben und ganzen Stunden schlägt. — Der **Turnverein** ist kürzlich wieder zu neuem Leben erwacht. Die Mitgliederzahl beträgt vorläufig fünfzehn. Turnwart ist Herr Fehlauer. — Die **Roggen- und Kartoffelpreise** sind hier bedeutend **gesunken**. Auf dem heutigen Wochenmarkte kaufte man den Schfl. Roggen zu 4,50 bis 5 Mk. und den Scheffel Kartoffeln zu 1 bis 1,25 Mk. — In der letzten Sitzung der beiden hiesigen kirchlichen **Gemeindekörperschaften** wurde die Miethe für die Wohnung des Hilfsgeistlichen in Lesnian in Höhe von 210 Mk. bewilligt und beschlossen, die vorhandenen Werthpapiere der Kirchenkasse über 5325 Mk. bei der ostpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse in Königsberg zur Aufbewahrung zu hinterlegen. Lebhaft wurde die Anstellung einer barmherzigen Schwester erörtert, deren Wirksamkeit als nothwendig nur zum Theil anerkannt wurde. Der Vorsitzende will diese Frage später zur Beschlußfassung vorlegen. — Gestern fiel ein **Dienstmädchen** des Herrn Katzau-Sanskau, das die Milch vom Felde nach Hause brachte, so unglücklich vom Wagen, daß es heute an den erlittenen Verletzungen **starb**.

Marienwerder, 10. Aug. Heute Vorm. kamen auf dem hiesigen Gestüt-Reitplatze 14 im **Gestütdienste** nicht mehr taugliche, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbare Hengste zum Verkauf. Der erzielte Durchschnittspreis betrug 670 Mk. Von den verkauften Hengsten erzielten: „Ovid" 1100 Mk., „Neithardt" 1060 Mk., „Manlius" 1060 Mk., „Simon" 910 Mk., „Trompeter" 750 Mk., „Bergmann" 720 Mk., „Lucifer" 670 Mk., „Orpheus" 610 Mk., „Postillon" 600 Mk., „Constabler" 560 Mk., „Fahrwohl" 450 Mk., „Lord" 400 Mk., „Rezonville" 300 Mark und „Paul Heyse" 230 Mk.

Stuhm, 10. August. In der Nacht vom 9. zum 10. August sind dem Besitzer Weisner in Kgl. **Neudorf** zwei Pferde von der Weide gestohlen worden. Das eine der Pferde war ein hellbrauner Wallach mit weißen Füßen und kleiner Bläße auf der Stirn. Das andere Pferd war eine dunkelbraune Stute ohne Abzeichen. Die Diebe sollen den Weg über Rehhof und Tiefenau nach Marienwerder eingeschlagen haben und weiterhin auf der nach Graudenz führenden Chaussee gesehen worden sein. In **Tiefenau** ist einem Besitzer ebenfalls ein Pferd, in **Rehhof** einem andern ein Wagen gestohlen worden. Es darf wohl angenommen werden, daß alle drei Diebstähle von denselben Spitzbuben ausgeführt worden sind.

r Aus dem Kreise Stuhm, 10. August. Auch in unserm Kreise werden Vorkehrungen gegen die **Cholera** getroffen; die Amtsvorsteher sind angewiesen worden, mit den Mitgliedern der bereits seit dem Jahre 1888 bestehenden Sanitätskommission die Bezirke zu bereisen und die geeigneten Maßregeln zu treffen. — Der Gutsbesitzer **Radtke** in Peterswalde ist zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

R Aus dem Kreise Stuhm, 10. August. Am vergangenen Sonntag war **Ablaß** in **Altmark**. Wie das Kind auf das Weihnachtsfest, so freut sich die weite Umgegend auf den großen Ablaß. Die Dorfstraße war schon Tage lang vorher mit Verkaufsbuden aller Art besetzt, auch das Karoussel mit neuester Ausstattung fehlt nicht. Tausende strömten am Sonntag Vormittag dem Orte zu. Der Nachmittag führte, da die Erntearbeiten bei der außerordentlich günstigen Witterung nicht so dringend sind, neue Schaaren zum Festorte.

σ Kamnitz, 10. August. Gestern hielt der freie **Lehrerverein** Tuchel seine Sitzung in Gostoczyn ab. Zum Delegirten zur Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing wurde Herr Rektor **Kringel**-Tuchel gewählt. — In Folge der langen **Dürre** sind auf vielen Besitzungen die Hafer- und Gerstenfelder so schlecht, daß die Besitzer abweiden lassen.

sch Konitz, 10. August. In der gestrigen Sitzung der hiesigen **Strafkammer** gelangte die Strafsache gegen den früheren Verleger und Inhaber des „Konitzer Tageblatts", Buchdruckereibesitzer **Gebauer**, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Mühlradt-hier in der Berufungs-Instanz zur Verhandlung. H. war dieses Vergehens wegen vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 300 Mk. und Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt; dieses Urtheil wurde auch von der Strafkammer bestätigt.

Das 2300 Morgen große Gut **Bozejewice** im Kreise Znin, bisher den von Zaleskischen Erben gehörig, ist für 350000 Mk. in den Besitz des Herrn Knopf-Breslau, früher in Kobelniki bei Inowrazlaw, übergegangen.

K Aus dem Kreise Konitz, 10. August. Wieder einmal hat eine lächerliche **Wette** stattgefunden. Ein Mäher wettete mit Genossen um ½ Liter Schnaps, er werde einen lebendigen Frosch herunterschlucken. In kurzer Zeit war ein feister Frosch herbeigeschafft und von dem Wettenden lebendig verschlungen. Der Mann verspürte im Leibe ein gewaltiges Bewegen, aber der halbe Liter Schnaps machte alles still.

r Dt. Krone, 10. August. Auf Anregung des Lehrers H. von hier soll hier ein **katholischer Lehrerverein** gegründet werden, obwohl hier ein freier Lehrerverein besteht, welchem bisher auch die katholischen Lehrer angehörten.

Danzig, 10. August. (D. Z.) Die sanitätspolizeiliche **Untersuchung** der von **Rußland** kommenden **Güterwagen** mit Getreide erstreckt sich nur auf diejenigen Sendungen, welche in **Originalsäcken** hier einlaufen. Diejenigen Ladungen, welche von Illowo in loser Schüttung eintreffen oder dort in deutsche Säcke umgeschüttet worden sind, unterliegen der Untersuchung nicht. — Heute traf das 5. **Husaren-Regiment** aus Stolp hier ein und wurde in Zoppot, Oliva, Neufahrwasser und Umgegend einquartiert. Gleichzeitig kamen die beiden Schwadronen des 1. Leibhusaren-Regiments aus Pr. Stargard zu den Brigade-Exercitien an. — Aus dem Eisenbahnzuge sprang gestern bei Hochwasser ein 19jähriger Passagier, während sich der Zug in voller Fahrt befand, stürzte nieder und schlug mit dem Kopfe derartig auf den harten Kies auf, daß er wie todt liegen blieb. Der bald darauf von Zoppot kommende Zug nahm den schwer Verletzten mit nach Danzig, wo man ihn ins Krankenhaus brachte. Wie der Verunglückte heute seiner Mutter, die ihn am Krankenbett besuchte, gestand, hat er den waghalsigen Sprung nur in der Absicht ausgeführt, um sich den Weg nach Hause etwas abzukürzen. Es soll übrigens Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein.

Am Dominiksonntag wurde im Gedränge am Hohenthore ohne jede Veranlassung ein **Gefreiter** vom Regiment König Friedrich I. derart mit einem Messer am Auge verletzt, daß ihm dasselbe im Garnisonlazareth herausgenommen werden mußte. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

Die Marktleute haben in diesem Jahre auf dem Dominik schlechtere Geschäfte gemacht als je zuvor. Kauflust war zwar vorhanden, doch in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse wurden die Käufe auf das äußerste eingeschränkt.

L Neuteich, 10. August. In der auf den 25. d. Mts. anberaumten Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen **Zuckerfabrik** soll von dem Direktorium im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 8 **Prozent** vorgeschlagen worden.

Neustadt, 9. August. Bei dem Transport eines mächtigen Stieres auf dem Gute Wyschetzin riß sich dieser trotz starker Fesselung los, stieß die ihn führenden beiden Arbeiter nieder, verletzte sie erheblich und rannte wie toll aus dem Dorfe hinaus. Da sich dem wilden Thier Niemand nähern konnte, blieb nichts anderes übrig, als es durch einen Büchsenschuß niederzustrecken.

i. Marienburg, 10. August. Drei **Vagabunden** drangen in der vergangenen Nacht in eine Scheune auf dem Gehöft des Herrn Gutsbesitzers Roggenbach in Tessendorf. Sie weckten den dort schlafenden Knecht und zwangen ihn, sein ganzes Hab und Gut, Betten u. s. w. auszuliefern. Obgleich der Beraubte nach Entfernung der Kerle Herrn R. weckte und dieser sofort die Verfolgung des Raubgesindels veranlaßte, entkamen leider die Banditen.

⚲ Soldau, 10. August. Unser **Bataillon** ist heute Morgen um 9 Uhr mittelst Extrazuges ins Manöver gerückt, vorläufig nach Dt. Eylau, wo die andern beiden Bataillone des Inf.-Regts Nr. 44 garnisonieren. Am 14. September kehrt unser Bataillon zurück.

ς Goldap, 9. August. Das Konsistorium hat die durch den Tod des Herrn Superintendenten Dr. Woysch erledigte Stelle an der hiesigen alten Kirche dem Superintendenten Herrn **Wodäge** aus Heilsberg übertragen.

× Kreis Rastenburg, 10. August. Die **Maul- und Klauenseuche** schreitet in unserm Kreise mit Riesenschritten vorwärts. Es giebt bei uns seit Monaten keine Vieh-, sondern nur Pferdemärkte, die Folge davon ist, daß die Viehpreise in letzter Zeit enorm gesunken sind.

Ψ Königsberg, 9. August. Das am frischen Haff belegene Fischerdorf **Neu-Passarge** brannte vor kaum einem Jahr bis auf wenige Häuser nieder, so daß 49 Familien nur das nackte Leben retteten. Durch Unterstützungen, welche den Leuten von den Behörden und von Privaten in reichem Maße zu Theil wurden, ist das Dörfchen nun wieder neu erstanden, so schmuck und sauber, wie es früher wohl nie ausgesehen hat. Die alten Strohdächer sind verschwunden und haben Ziegeldächern Platz gemacht und nun soll noch ein Hafen angelegt werden, so daß sich alsdann hier ein recht reges Leben und Treiben entfalten wird. 34 Gebäude sind in dem einen Jahre neu erbaut worden, und noch immer werden weitere errichtet, so daß auch der Umfang des Dörfchens bei Weitem größer geworden ist. Die Lage am Einflusse des Passargeflusses ins Haff ist eine sehr günstige, der Fischhandel nach Königsberg, Elbing und Braunsberg steht in voller Blüthe, die Bewohner sind äußerst betriebsam und fleißig und so dürfte der Ort bald das Brandunglück verschmerzt haben.

Gestern Nachmittag nahm ein im unteren Stadttheil wohnhaftes junges **Mädchen** in einem Anfall von Tiefsinn in Abwesenheit ihrer Verwandten **Gift**. Es wurden sofort zwei Aerzte hinzugerufen, aber es gelang trotz aller angewandten Gegenmittel nicht, die Patientin am Leben zu erhalten.

H Tilsit, 10. August. Ein angeblich reicher Amerikaner bezog vor etwa 14 Tagen eine Wohnung in einem hiesigen Hotel, richtete sich gut ein und verlebte vergnügte Tage. Vor einigen Tagen erschien er in der Expedition einer hiesigen Zeitung und gab dort ein Heirathsgesuch auf, auf welches dann auch mehrere Angebote von hiesigen jungen Damen einliefen, die gesonnen waren, mit „dem reichen amerikanischen Farmer" auf seinem jenseits des Oceans gelegenen Gute Freud und Leid zu theilen. Dem einen dieser heirathslustigen Mädchen erzählte der Heirathskandidat, er stamme aus der Gegend von Pillkallen, und habe für dieses Jahr sein Gut in Amerika verpachtet, damit er ruhig nach Deutschland fahren und eine Lebensgefährtin suchen könne. Dieser reiche Amerikaner fiel jedoch bald auf, und schließlich interessirte

sich die Polizei mehr für ihn, als die jungen Mädchen. Dieses Interesse ging sogar so weit, daß sie ihn gestern verhaftete und dem Gerichtsgefängniß übergab. Beim Verhör gab der Fremde, der einen falschen Namen führte, an, aus Rußland und ein Sohn jüdischer Eltern zu sein. In Amerika sei er nicht Landwirth gewesen, sondern er habe dort Handel betrieben. In eine Königsberger Zeitung hat er ebenfalls ein Heirathsgesuch einsetzen lassen und bald darauf 7 Offerten nebst Photographien erhalten. Auch in Memel hat er ein ähnliches Manöver ausgeführt.

Memel, 9. August. Ein **Duell** hat vor Kurzem in der Plantage unweit des Leuchtthurms stattgefunden. Die Gegner waren zwei angesehene Russen, die eigens zu diesem Zwecke über die Grenze gekommen waren. Die Bedingungen des Zweikampfes waren 15 Schritte Barriere, einmaliger Kugelwechsel. Das Duell endete damit, daß der eine Duellant einen Streifschuß an der Hüfte erhielt.

ζ **Aus Masuren**, 10. August. Bei dem letzten Gewitter schlug ein zündender **Blitz** in das Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers zu Upaltau. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß sämmtliche Gebäude mit allen eingefahrenen Futtervorräthen ein Raub der Flammen wurden; nur das Wohngebäude blieb verschont.

W **Schneidemühl**, 10. August. Der seit Sonnabend im Gerichtsgefängniß in tiefem Schlafe liegende Schneider Bamanczek ist heute Mittag endlich erwacht und nimmt nun wieder selbst Nahrung zu sich. B. hat, wie schon gemeldet, 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen und zwar wegen Tödtung seines eignen Kindes. — Die hiesige **Barbier- und Friseurinnung** hat beschlossen, von jetzt ab an Sonntagen von Nachmittags 2 Uhr ab die Geschäfte zu schließen, vorausgesetzt, daß auch die Nichtinnungsmitglieder ein Gleiches thun.

η **Schulitz**, 10. August. Die **Kindesleiche**, welche in der vorigen Woche in Weichselhof aus der Weichsel gezogen wurde, ist als die des Sohnes eines Holz-Aufsehers in Thorn erkannt worden. Die Leiche ist vorgestern behufs Untersuchung seitens einer Gerichts-Kommission nochmals ausgegraben worden. — Gestern Nachmittag machte sich der **Lehrer** B. aus Fordon hier dadurch verdächtig, daß er sich angelegentlich danach erkundigte, wie er wohl in den Besitz eines Auslandspasses kommen könne? Nachdem von hier aus in Fordon angefragt war, ob etwas gegen B. vorläge, wurde er in Folge der Drahtmeldung, daß er sich Sittlichkeitsverbrechen im Amte habe zu Schulden kommen lassen, verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft in Bromberg zugeführt. Er hatte die Absicht, nach Rußland zu flüchten. — Nachdem das alte **Synagogen-Gebäude** abgerissen ist, ist man eifrig mit dem Neubau eines würdigen Bethauses beschäftigt. — Unsere **evangelische Kirche** wird in kurzer Zeit, da sie zu klein ist, vergrößert werden. — Die **katholische Gemeinde** beabsichtigt, ein neues Pfarrhaus zu bauen, da das alte in einer solchen Verfassung ist, daß die Gemeinde keinen Pfarrer bekommt. — Der **Eisenbahnschwellen-Verkehr** ist in diesem Jahre so groß, daß die Arbeiter 33 bis 36 Mk. wöchentlichen Arbeitslohn verdienen.

♀ **Bromberg**, 11. August. Unser Oberbürgermeister Herr **Braesicke** geht mit der Idee um, hier eine **Baugewerkschule** einzurichten. Die einleitenden Schritte hierzu sind bereits geschehen. Wie verlautet, will der frühere Stadtrath, Gutsbesitzer H. den Grund und Boden für diese Schule unentgeltlich hergeben.

☾ **Posen**, 10. August. Reges militärisches Leben entfaltet sich zur Zeit in Posen. In den letzten Tagen trafen hier das 50., 19., 37. und 7. Infanterie-Regiment, sowie das 1. Ulanen-Regiment ein. Morgen wird noch das 58. Infanterie-Regiment, das 10. Ulanen-Regiment und das 4. Dragoner-Regiment erwartet. Jedes Regiment beginnt am Tage nach der Ankunft das Regiments-Exerciren. Das große Festungsmanöver ist beendet. Die beiden auswärtigen Fußartillerie-Regimenter rücken morgen ab. Der Ballon captiv bleibt in Posen, wo eine ständige Luftschiffer-Abtheilung stationirt wird.

Posen, 11. August. In **Unruhstadt** fand am 7. und 8. August das zweite **Bundesschießen** des Schützenbundes **Neumark-Posen** statt. Die **Königswürde** errang mit 52 Ringen Herr Zimmerpolier **Doil** aus Unruhstadt, ihm wurde der von der Stadt Unruhstadt gestiftete Ehrenpreis, eine prächtige Scheibenbüchse, zu Theil. Die erste **Ritterwürde** mit 49 Ringen und einen vom Herrn Premier-Lieutenant Rothe zu Schloß Karge gestifteten silbernen Pokol erhielt ein Züllichauer Schützenbruder, die zweite Ritterwürde errang sich Herr Klempnermeister **Raschke**-Unruhstadt mit 48 Ringen; ein prächtiges altdeutsches Trinkhorn war sein Gewinn.

ff **Wreschen**, 8. August. Auch hier machte sich das **Verbot der Einfuhr** von Marktartikeln, wie Butter, Käse ꝛc., aus Rußland auf den Wochenmärkten recht bemerkbar. Auf jedem Wochenmarkte wurde bisher in großen Mengen die polnische Butter hier verkauft und zu einem viel niedrigeren Preise, als unsere Landbutter. Daher ist der Preis für einheimische Butter sehr in die Höhe gegangen.

W **Landsberg**, 10. August. Gestern Abend ereignete sich bei Hopfenbruch ein schreckliches **Unglück**. Der Lokomotivführer des Berliner Abendzuges bemerkte auf dem Geleise einen leblosen Gegenstand. Er gab sofort Gegendampf und brachte zum Glück noch den Zug zur rechten Zeit zum Stehen. Kurz vor der Maschine fand man einen kleinen Knaben, welcher von Blut überströmt war. Ein Arzt, welcher zufällig sich im Zuge befand, stellte am Halse eine Wunde fest. Das Kind, welches noch Lebenszeichen von sich gab, wurde in den Wagen gehoben. Leider aber starb es kurz nach der Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof. Von dem Kinde weiß man weder den Namen, noch steht es fest, ob es überhaupt von einem Zuge überfahren worden ist. Es ist etwa 7—8 Jahre alt.

Verschiedenes.

— Eine große Versammlung von Berliner **Kunst- und Handelsgärtnern**, Besitzern von Blumenläden und Kranzhandlungen hat beschlossen, an den Berliner Magistrat, das Oberpräsidium der Provinz, an die Ministerien des Handels, des Innern und des Unterrichts Eingaben zu senden, in welchen sie ersuchen, daß ihnen gestattet werde, ihre Geschäfte an den Sonntagen von **7 bis 10 Uhr** vormittags und von **12 bis 5 Uhr** nachmittags offen zu halten; sie behaupten, daß bei der jetzt bestehenden **Sonntagsruhe** ihr Geschäft vollständig ruinirt werde.

— [**Sieben Soldaten ertrunken!**] Bei Neiße fand Mittwoch Vormittag in dem gleichnamigen Fluße ein Probeschwimmen von etwa 200 Freischwimmern des 63. und 23. Infanterieregiments statt. Auf bisher noch nicht bekannt gewordene Weise sind dabei 7 Soldaten ertrunken.

— [**Ein furchtbares Schiffsunglück**] hat, wie schon telegraphisch berichtet, anscheinend durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, in der Nacht zum Montag bei **Helsingfors** stattgefunden. Der Dampfer „Ajax“, ein altes, fast seeuntüchtiges Schiff, das gegen hundert von einer Lustfahrt zurückkehrende Passagiere an Bord hatte, begegnete um 2 Uhr Morgens in engem Fahrwasser dem Passagierdampfer „Runeberg“. Der „Ajax“ steuerte, statt nach der Regel rechts zu fahren, links, sodaß der „Runeberg“, dem es unmöglich war einzubiegen, auf den morschen Rumpf des „Ajax“ aufstieß und ihn unter dem herzzerreißenden Angstgeschrei der an Bord befindlichen Passagiere zum **augenblicklichen Sinken** brachte. Der „Runeberg“ versuchte, zu besserer Rettung der Verunglückten, eine weitere Bewegung zu machen, saß aber selbst auf dem Grund. Das Auswerfen von Rettungsringen, Kisten, Stühlen und anderen Gerätschaften, sowie das Aussetzen von Booten erwies sich bei der herrschenden tiefen Dunkelheit als wenig erfolgreich. Bisher sind 35 Leichen aufgefunden; da aber gegen 90 Personen als vermißt gemeldet sind, so scheinen von den hundert Passagieren des „Ajax“ nur etwa 10 gerettet zu sein.

— Der **Bruder** des berühmten dänischen **Schriftstellers Georg Brandes**, der schon seit Sonnabend vermißte Redakteur Ernst Brandes, ist am Mittwoch im Kopenhagener Thiergarten todt aufgefunden worden. Er scheint sich selbst das Leben genommen zu haben.

— [**Explosion.**] Während eines Kirchenfestes in Aversa (Italien) platzte am 8. August ein mit Dynamit gefüllter Mörser, wodurch 9 Personen getödtet und 34 verwundet wurden.

— [**Die deutschen Turner in Konstantinopel**] zogen am Freitag vor 8 Tagen nach dem kaiserlichen Palast Yildiz, um vom Sultan begrüßt zu werden. Der Kammerherr überbrachte, nachdem der Sultan mit kräftigem „Gut Heil“ begrüßt war, den Turnern die Grüße des Sultans und lud sie, wie schon berichtet, zu einem Frühstück im Taximgarten ein, in welchem die Artillerie-Musik die Sultanshymne und „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. Inzwischen hatten sich Redvan Pascha, der Präfekt von Konstantinopel und mehrere andere türkische Würdenträger eingefunden, an welche der Leiter der Turnfahrt, Direktor Bier, eine Ansprache richtete, die mit einem „Gut Heil“ auf den Sultan endete. Redvan Pascha hieß darauf in türkischer Sprache im Namen des Sultans die Turner herzlich willkommen und wies darauf hin, daß die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland, sowie die Freundschaft zwischen den beiden Herrschern einen kräftigen Ausdruck in den Besuchen Deutscher in Konstantinopel finde. Die Anwesenden begaben sich nunmehr in eine reich geschmückte Halle, wo ihrer ein fürstliches Mahl wartete. Während des Mahles trug der Sängerchor der Turner mehrere deutsche Volkslieder vor, welche bei den türkischen Würdenträgern die wärmste Anerkennung fanden. An den folgenden Tagen fanden noch Feste im Garten der deutschen Botschaft zu Therapia und im deutschen Handwerkerverein statt.

— [**Radfahrerunfug.**] Am zweiten Pfingstfeiertag d. J. hat ein Radfahrer einen Eisenbahnzug dadurch in Gefahr gebracht, daß er, den Zug begleitend, an allen Uebergängen kurz vor ihm über das Geleise fuhr. Das Landgericht zu Leipzig hat ihn jetzt wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Graf Gersdorff** befindet sich in Wien immer noch in Haft, da es trotz aller Bemühungen seiner Vertheidiger nicht gelungen ist, die erforderliche Summe für seine Haftenlassung aufzubringen. Die Angehörigen des Grafen Gersdorff sind zwar bereit, die nöthige Summe zu beschaffen, wollen ihn selbst aber wegen Verschwendung unter Kuratel stellen lassen.

— In der ersten am Dienstag abgehaltenen Sitzung des **Verbandstages der deutschen Perrükenmacher und Friseure** wurde mitgetheilt, daß kürzlich in Berlin eine Sitzung der Innungs-Obermeister stattgefunden hat, in welcher Geh. Oberregierungsrath Sieffert die Absichten der Regierung über die **Neuregelung** der das **Handwerk** betreffenden **Bestimmungen** kundgab. Herr Sieffert erklärte, daß die Regierung gern bereit sei, die Handwerksmeister zu unterstützen; sie würde auch gegebenenfalls bereit sein, für den **Befähigungsnachweis** einzutreten, jedoch in der Form, daß er sich durch eine gute und tüchtige Lehrlings-Ausbildung von selbst vollziehe. Die Innungen sollten überall für Errichtung von Fachschulen sorgen, zu deren Unterhaltung der Staat möglicherweise Zuschüsse leisten würde. Die Handwerksmeister möchten nur solche Gehilfen in Arbeit stellen, die sich durch einen ordnungsmäßigen Lehrbrief als Gehilfen des betreffenden Handwerks ausweisen könnten. In der Sitzung am Mittwoch beschloß der Verbandstag die **Errichtung von Innungskrankenkassen für Gehilfen und Lehrlinge**. Ferner wurde beschlossen, Gehilfen, welche eine angenommene Stellung nicht annehmen, die Stellenvermittelung auf ein Jahr zu verschließen, mit der Einschränkung, daß die Weigerung der Gehilfen böswillig und eine solche Maßnahme überhaupt gesetzlich zulässig ist.

— [**Ein großes „Kostüm-Schaufrisiren“**] hat aus Anlaß des Verbandstages der deutschen Perrükenmacher und Friseure am Dienstag Abend in der Berliner Philharmonie stattgefunden. Unter Musikbegleitung wurde flott gearbeitet. Von den 54 Herren, die ihre Kunst zeigten, hatten 20 historische, 34 moderne und Phantasiefrisuren gewählt. In 20 Minuten war die erste Frisur vollendet, nach weiteren 20 Minuten legte auch der Letzte Kamm und Brennscheere bei Seite. Die modernen Frisuren zeigten im Allgemeinen noch den griechischen Charakter, zumeist hatte man falsche Strähnen und Löckchen mit zur Verwendung gebracht. Die Benutzung von Spangen erwies sich als veraltet. Auch Federn wurden nur sehr vereinzelt gebraucht; im Ganzen neigte sich die Mode den Blumen zu. Sehr viel angewendet wurden auch zur Garnirung kleine, mit Gold belegte Kämme. Den Uebergang zu der zukünftigen Mode bildete eine langgehaltene Frisur, in die Stoff eingeflochten war, während mit der modernen Frisur zugleich in einem Falle die Hutgarnirung verbunden ward. Unter den Phantasiefrisuren war eine mit drei Reihen Vergißmeinnicht sehr reizvoll. Eine zweite stellte eine Fortuna dar; bei einer anderen entsprach der Schmuck der Garnirung des Kleides und Schirmes und eine vierte zeigte Kornähren und Kornblumen. Unter den historischen Frisuren zeichnete sich eine aus der Zeit des Direktoriums aus. Eigenartig war endlich die Frisur einer italienischen Bäuerin mit einem fünf Zentimeter breiten, aus 11 Strähnen geflochtenen Zopf.

— [**Zum Schutze gegen die Cholera**] giebt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrath Dr. P. Sachse in einer Schrift eine Reihe von Verhaltungsmaßregeln, Belehrungen über das Wesen der Cholera, Anweisungen zur Ausführung der Desinfektion ꝛc. Wir heben daraus folgende Vorschriften hervor:

Was darf man essen und trinken, was nicht?

Verboten:	Erlaubt:
Ungekochtes Wasser. — Rohe Milch und rohe Sahne, auch saure Milch und Schlagsahne. — Butter und Buttermilch. — Frisches Gebäck. — Alle kalten Suppen. — **Kalter Aufschnitt**, der schon lange gestanden hat. — Alle Salate und Mayonnaisen. — Cremes. — Rohes Obst. — Käse, Kuchen und Eis.	**Abgekochtes Wasser**, auch mit Cognac, Arrac oder Rothwein. — Gutes Soda- oder Selterwasser, auch natürliche Mineralbrunnen. — Rothwein, gutes Lagerbier, Kaffee, Thee, Kakao. — Gebäck muß vor dem Genuß erst 1/2 Stunde im Hause erhitzt werden. — Alle gekochten Suppen. — Alle heißen (gekochten, geschmorten und gebratenen) Fleischspeisen. — Ebenso alle gekochten Gemüse (Kartoffeln, Reis, Macaroni, Schnitzel, Schoten, Blumenkohl) ꝛc. — Frisch gekochte, warme Kompots. — Eier und Eierspeisen. — Warme Puddings.

Vernünftiger Tageszettel: **Morgens**: Kaffee, Thee oder Kakao, ohne oder mit stark abgekochter Milch, Eier, Gebäck, welches nochmals in einem Topfe 1/2 Stunde lang trocken erhitzt war, ohne Butter. **Zweites Frühstück**: Bouillon mit Ei, Gebäck wie oben, warmes Fleisch, Wein. **Mittags**: Heiße Suppe, gekochtes oder geschmortes Fleisch, Braten, Gemüse, frisch gekochtes Kompot, Rothwein dazu oder gutes Bier. **Nachmittags**: Kaffee oder Thee. **Abends**: Thee oder warme Suppe, von Mittag übrig gebliebenes Fleisch mit Gebäck vom Morgen, oder warme Fleischspeisen, Wein oder Bier wie oben.

— [**Das Bier — ein Mittel gegen die Cholera!**] Wie ein Rigaer Blatt zu berichten weiß, hat Koch gefunden, daß daß der **Kommabacillus** im Bier in kürzester Zeit zu Grund geht. Während man früher das Bier für Choleragefahr als schädlich, weil die Cholera fördernd, ansah, weiß man jetzt, so heißt es dort weiter, daß Bier nicht nur schädlich, sondern dessen Konsum sogar vortheilhaft ist. Durch das Bier kann nicht nur keine Ansteckung stattfinden, denn das Wasser darin ist gekocht und der Bacillus stirbt im Biere, sondern durch Genuß des Bieres soll die Entwickelung von in die Verdauungsorgane gelangenden Bacillen verhindert werden. Besser wird es, das ist unser Rath, sein, das Bier einstweilen nicht als **Medizin** zu betrachten, sondern bei einer Choleraepidemie sich möglichst des braunen Gerstensaftes zu enthalten.

— [**Druckfehlerteufel.**] (Aus einem Roman.) „Und die Geliebte empfing den Treulosen mit klopfendem Besen.“

Eingesandt.

Ende der nächsten Woche soll in Strasburg eine mehrtägige **Mission** durch katholische **Ordenspriester** abgehalten werden. Es ist darauf zu rechnen, daß Tausende von Menschen sich in der kleinen Stadt zusammendrängen und zum großen Theil ohne rechte Unterkunft Tag und Nacht bleiben werden. Die unteren Behörden scheinen trotz der entgegenstehenden Bedenken ihre Einwilligung dazu, daß die Mission abgehalten werde, bereits gegeben zu haben. Der Zeitpunkt für diese Ordenspredigten, die ja insofern, als sie gegen die Trunksucht gerichtet sind, ganz nützlich sein mögen, scheint uns sehr übel gewählt zu sein. Eben werden alle Anstrengungen gemacht, die Cholera fern zu halten; täglich erwachsen daraus den Gemeinden wie den Einzelnen neue Kosten. In den Verhaltungsmaßregeln, die die Kgl. Behörden von Haus zu Haus verbreiten lassen, wird ausdrücklich davor gewarnt, jetzt Orte zu besuchen, in denen **größere Anhäufungen von Menschen** stattfinden: und nach jener Grenzstadt hin soll nun ein massenhafter Zuzug ins Leben gerufen und geradezu **organisiert** werden! Und wenn es sich nur noch um die bloße Anhäufung von Menschen handelte! Aber da werden sie doch in ungezählten Schaaren aus **Polen** herüberkommen; und wer steht dafür, daß unter ihnen nicht Leute sind, die erst vor wenigen Tagen aus dem Innern Rußlands vor der Krankheit geflohen sind und die Keime derselben doch schon mitbringen?

Bei der Eigenthümlichkeit der Strasburger Verhältnisse ist nicht darauf zu rechnen, daß aus der Bürgerschaft ein kräftiger Widerspruch gegen die beabsichtigte Mission sich erhebt. Der Schreiber dieser Zeilen erfuhr zu seinem Erstaunen, daß viele Bewohner, besonders die Beamten, noch ganz ohne Kenntniß dessen sind, was ihnen bevorsteht. Von den Wissenden aber fühlt sich der eine durch die Rücksicht auf seine Kirche gebunden, ein zweiter möchte um alles nicht unduldsam erscheinen, ein dritter denkt an das Geschäft, das da winkt.

So berechtigt alle solche Erwägungen an sich sind, im vorliegenden Falle sind sie kurzsichtig. Jedenfalls haben andere Leute das Recht und die Pflicht, auf die dort der Grenze und weiteren Bezirken drohende Gefahr hinzuweisen und die **Regierung** öffentlich darum zu bitten, daß sie vorläufig das **Abhalten der Missionen in den Grenzbezirken streng untersage**.

F — n.

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin, 11. August. Heute hat der Prozeß gegen den Bankier Wolff begonnen. Der Vertheidiger verlangte die Vertagung wegen des körperlichen und geistigen Zustandes des Angeklagten. Die Sachverständigen erkannten an, daß der Angeklagte sehr krank ist, hielten ihn aber für verhandlungsfähig. Der Angeklagte giebt zu, fremde Papiere lombardirt zu haben, jedoch auf Drängen des Bankiers Leipziger. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt.**

Die Anklage richtet sich gegen Wolff wegen Unterschlagungen in 101 Fällen, welche die Summe von rund 5,200,000 Mk. darstellen, und wegen Untreue. Der mitangeklagte Bankier Dittmar Leipziger soll gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei begangen haben. Dem Prokuristen Wolff's endlich, Szamatolski, wird Beihilfe bei fünf Unterschlagungsfällen zur Last gelegt. Später wird gegen Wolff noch wegen betrügerischen Bankbruches vor dem Schwurgericht verhandelt werden. (D. Red.)

Wien, 11. August. Heute Vormittag ist bei Höflein ein nach Eger abgehender Zug in den Lokalzug Wien-Krems gefahren, wobei ein Passagier getödtet worden ist.

Die amtliche Wiener Zeitung hat 6 Gesetze über die Währungsregelung veröffentlicht.

Amsterdam 11. August. Das hiesige „Handelsblad“ berichtet: Der deutsche Gesandte Graf Rantzau, der Schwiegersohn Bismarcks, ist nach Varzin gereist und wird nicht nach dem Haag zurückkehren.

London, 11. August. Das Ministerium Salisbury hat die Entlassung eingereicht.

Marokko, 11. August. Die Truppen des Sultans haben in dem gestrigen ergebnißlos verlaufenen Gefecht über 100 Todte und Verwundete, sowie 25 Pferde verloren, während der Verlust der Aufständischen nicht 50 betrug.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] **Chausseeaufseher**, Kreisausschuß Briesen, 900 Mk. Gehalt. **Landbriefträger**, Oberpostdirektion Danzig, 650 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. **Brücken- und Krahnwärter**, Wasserbauinspektion Marienburg, 720 Mk. und Dienstwohnung. — **Glöckner**, evang. Kirche Alweyden, etwa 140 Mk. und freie Wohnung. **Kanzleigehilfe**, Amtsgericht Darkehmen, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. **Polizeisergeant**, Amtsvorstand Bredow a. O., 975 Mk. Gehalt und 100 Mk. Uniformgeld. **Nachtwächter**, Magistrat Körlin a. P., 300 Mk. jährlich; Garnisonbauamt I. Stettin, 75 Mk. monatlich. 6 **Bureauaspiranten**, Eisenbahndirektion Bromberg, je 95 Mk. monatlich. **Distriktsbote**, Distriktsamt Witkowo Ost, 400 Mk. Gehalt und 200 Mk. Gebühren. **Bureaugehilfe**, Magistrat Wollin i. P., 600 Mk. Gehalt.

Danzig, 11. August. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): niedriger.		Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	138
Umsatz: 70 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	140
hochbunt u. weiß . .	200	„ kl. 106 Pfd.	122
hellbunt	196	Hafer inländisch	152
Termin Sept.-Oktbr.	168	Erbsen „	160
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	195	Rübsen „	204
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): weichend.		Rohzucker inl. geschäftsl. Rendement 88% . .	—,—
inländischer	128-141	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	58,50
russ.-poln. z. Trans.	115	nichtkontingentirt . .	38,50
Septbr.-Oktbr. . . .	137-138		

Königsberg, 11. August 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 37,50 Brief.

Berlin, 11. August. (T. D.) Russische Rubel 207,50.

Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 14. August, 10 Uhr Vorm., Feldgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 13. cr., Abends 6 Uhr:

Uebung.

Abends 8 Uhr: Generalversammlung im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl der Revisoren, 4. Neuwahl des Vorstandes und der Führer, 5. Wahl der Deputirten zum XII. Verbandstag der Westpr. Feuerwehr, 6. Anträge zum Verbandstage, 7. Entlastung des Kassirers, 8. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder des

Vorschußvereins zu Neumark

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

am Sonntag, d. 21. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Hotel Landshut.

Tagesordnung.
1. Vorlegung der Geschäftsübersicht für das zweite Vierteljahr 1892.
2. Mittheilung des Berichtes des Verbandsrevisors über die stattgefundene Revision.
3. Berichterstattung über die Verhandlungen des diesjährigen in Rosenberg stattgefundenen Verbandstages. (1518)
4. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden.

Neumark, den 8. August 1892.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Neumark eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzender.

TIVOLI

Freitag, den 12. August cr.:

Abend-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin. Das Programm enthält unter Anderen: Historische Märsche, Chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen von Kaiser.

Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.
(1525) **S. Nolte.**

Zu dem am **Sonntag, den 14. d. Mts.,** vor meiner Behausung, im Dembowalonker Walde stattfindenden

Volks-Feste

ladet hiermit ganz ergebenst ein
Jaworze, den 10. August 1892.
Albrecht, Gastwirth.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung** (auch landwirtschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstrasse 37.

Lokomobilriemen u. Ledertreibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von (1508)
F. Czwiklinski.

Neue Preißelbeeren

offerirt (1524)
B. Krzywinski.



Bienenwirthschaftliche Ausstellung

am 24. und 25. August 1892
im Burggarten zu Marienburg Westpreussen.

Zur Ausstellung gelangen: Lebende Völker und Königinnen, Bienenwohnungen, Geräthe, Produkte und Lehrmitttel. (1452)

Ausstellungsgegenstände sind bis zum 18. d. Mts. an Herrn Seminarlehrer **Paust** anzumelden und bis zum 22. nach dem Burggarten einzusenden.

Zur Prämiirung, an welcher nur Mitglieder des Gauverbandes rechts der Weichsel theilnehmen dürfen, sind außer Diplomen 300 Mark vorgesehen.

Loose à 50 Pf., 11 Loose 5 Mk., sind unter Einsendung der Portokosten vom Lehrer a. D. Herrn **B. Conrad** in **Marienburg** zu beziehen. Vier Wochen nach der Ziehung verfallen die nicht abgeholten Gewinne zu Gunsten wohlthätiger Anstalten.

Königl. Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 3 Oktober 1892. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Oktober verlege mein Schuhwaaren-Geschäft nach der **Herrenstraße Nr. 27,** im jetzigen **Robert**'schen Locale.

Um vor dem Umzuge mit meinem großen Lager möglichst zu räumen, verkaufe von heute ab sämmtliche **Schuhwaaren** zu auffallend billigen Preisen.

J. Ascher,

Schuhfabrik,

Marienwerderstrasse 6.

Versandt nach Auswärts erfolgt stets prompt. — Für Wiederverkäufer mache Extra-Offerten.

Es ist ganz unmöglich, daß Sie

Ihren Bedarf an Caffee, Zucker, Reis, Seifen 2c., sowie alle Bedarfsartikel irgendwo noch so gut und billig kaufen wie bei mir im

Special-Versandt-Geschäft à la

Consum-Verein

Alleiniger Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,**
Hauptgeschäft: Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse.
Filiale: Schwarzes Meer, Große Berggasse 20.

Auszug aus der Preisliste, die überallhin gratis und franco versandt wird:

Grobk. Streuzucker 1 Pfd. 27 Pf.
Raffinade in Broden Pfd. 30 Pf.
Dampf-Caffee, stets frisch geröstet, 1 Zollpfund Mk. 1,05, 1,10, 1,15, 1,20—1,60.
Rohe Caffee's, ca. 30 Sorten, 1 Pfd. 88, 95, 100, 110, 120, 130 bis 140 Pfg.
Cichorien 1 Pfd. 15, 3 Pfd. 40 Pf.
Amerikanisches Schmalz Pfd. 37 Pf.
Garantirt reines Schweineschmalz 1 Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. Mk. 2,40, 1 Ctr. 46 Mk.
Margarinebutter 1 Pfd. 50, 60 und 70 Pfg.
Feinster Tafelmostrich 1 Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. Mk. 1,20.
Prima Brabanter Sardellen 1 Pfd. 90 Pfg.
Schwed. Streichhölzer 1 Pack 9 Pf., 10 Pack 85 Pf.
Heringe, die ganze Tonne 14, 17, 19 und 23 Mk.
Cigarren 100 Stück Mk. 2,00, 2,50, 3.00—4,00.
Schwarzer Pfeffer 1 Pfd. 80 Pf.
Reis 1 Pfd. 13, 15, 18 u. 20 Pf.
Palmkernseife 1 Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. Mk. 1,20.
Oranienburger Kernseife Pfd. 25 Pf.
Grüne Seife 1 Pfd. 18 Pf.
Soda 1 Pfd. 5 Pf., 1 Ctr. 4 Mk.
Grog-Rum 1 Fl. 1 Mk., früher 1,50.
Cognac 1 Fl. Mk. 1,50, früher 2,00.
Tilsiter Käse 1 Pfd. 40 Pfg., in Broden 35 Pf.
Schweizer Käse 1 Pfd. 70 Pf., bei 10 Pfd. 65 Pf.
Zuckersyrup 1 Pfd. 15 Pf.
Pflaumen Pfd. 10, 15, 20, 25 und 30 Pfg.
Schwarze russische Thee's 1 Pfd. von 1,60 Mk. an. (1412)

Sämmtl. and. Waaren zu noch nie dagewes. bill. Engrospreisen.
Verlangen Sie im eigenen Interesse eine specielle Preisliste.
Zur Verpackung nöthige Kisten und Säcke werden nicht berechnet.

Thomasschlacke und Superphosphate

hat billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Gartenstraße 23 a. (575)

Zur Saat:

Senf, Buchweizen, Spörgel, Sommerrübsen
empfiehlt billigst (1469)
J. G. Weise.

Hamburger Lederhosen

3-drähtig, früher 8—9 Mk., jetzt 6—7 Mk. Paar.

Stoffhose von 3 Mark an

bei

Rudolph Knapp
Herrenstraße Nr. 14. (1478)

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt billigst
F. Czwiklinski.

9 Pfd. Dampfkaffee für 8 M.

versende überallhin franco gegen Nachn.
Gustav Gawandka, Danzig.

Dampf-Bettfedern-Reinigung von A. Hiller

Graudenz, Nonnenstraße 3.

Es ist durchaus nöthig und für die Gesundheit von wesentlichem Einfluß, daß jahrelang gebrauchte Bettfedern, welche die Ausdünstungen der Menschen in sich aufgenommen und so zum Träger von Krankheitsstoffen geworden sind, gereinigt werden.

Die Vortheile meiner **patent. Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine** sind:
1) vollständiges Reinigen von Schmutz, Motten und Milben, welch letztere **jedes Bett** in unzähligen Massen enthält und deren Vorhandensein dadurch zu erkennen ist, daß die Betten stauben und schwer werden.
2) Befreiung der Federn von allen Krankheitsstoffen.
3) erhalten die Federn durch Waschen mit chem. Dämpfen ihre Elasticität gleich neuen Federn wieder.
4) Betten von Kranken — selbst bei Epidemien — werden so behandelt, daß sie **sofort** ohne Gefahr wieder in Gebrauch genommen werden können.

Außer dem Bewußtsein unter reinen Betten zu schlafen, werden Krankheiten von der Familie ferngehalten. (1442)

Marke **„Josef Jourdan"**
feinster Deutscher Sekt aus der
Tilsiter Champagner-Fabrik.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Nähmaschinen

nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 60 Mk. an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (1427)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an

empfiehlt **Franz Wehle,** Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Am 15. d. Mts.
beginnt bei mir ein neuer

Cursus im Zuschneiden

zu welchem sich noch einige Theilnehmer melden können. **Stoppuhn,**
Allenstein, Krummstr. 6.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Durch den Verkauf meines Hauses an Herrn **Wroblewsky** hierselbst muß mein Lager bis **zum 15. September vollständig geräumt** sein, weshalb von **jetzt ab die Preise ganz bedeutend ermäßigt** habe.

Berliner Herren-Kammgarn- und Stoff-Anzüge, früher 36—40 Mk., jetzt nur **18—20 Mk.**

Einsegnungs-Anzüge, früher 12—15 Mk., jetzt nur **10 Mk.** (1477)

Knaben-Stoff-Anzüge in guter Waare für das Alter von 8—9 Jahren, früher 9 Mk., jetzt nur **6 Mk.**

Burkas u. Winterüberzieher, nur bestes Fabrikat, von **9 M.** an, indem **Winterwaaren schon jetzt** verkaufen **muß u. ein Jeder** diese **billige Gelegenheit** wahrnehmen müßte.

Rudolph Knapp
Graudenz
Herrenstraße Nr. 14.

Größtes Sarg-Magazin

von

P. Kruczynski, Schönsee Wpr.



Empfehle mein **großes** Lager von **Berliner Särgen** aller Art, bestehend in Zink-, eichenen u. fichtenen Holzsärgen, sowie innere u. äußere **Sargdecoration** ferner **Sterbegewänder, Sterbedecken, Kissen, Schleifen u. Kränzen** von den einfachsten bis zu den feinsten zu sehr billigen Preisen. **Grabdenkmäler** sowie **Grabgitter** sind gleichfalls vorräthig. (1476)



Ein **Ofen** zum sofortigen Abbruch Marienwerderstr. 44. 1 Treppe.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimm. mit Zubehör zu vermiethen Oberbergstr. 70.

Eine Familien-Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen (1507)
Schuhmacherstraße Nr. 21.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör ist zu vermiethen u. vom 1. Oktober zu beziehen Langestraße Nr. 12.

Kleine hübsche **Giebelwohnung** an einen Herrn oder Dame, u. eine **Kellerwohnung** zu vermiethen Gartenstr 16.

2 freundl. **Wohnungen** z. verm. i. neuen Hause. Näh. Fischerstraße 15.

Eine Wohnung best. aus 3 Zimm., Küche und Zubehör und **mehrere kleine Wohnungen** sind zu vermiethen Unterthornerstraße Nr. 22.

Marienwerderstr. 29 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, auch mit Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (9913)
Habicht.

Umzugshalber ist eine 1472
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermiethen und vom Oktober zu beziehen. Blumenstraße 24.

Eine Wohnung
2 Stuben, Küche und Zubehör in unserm Hause, Unterthornerstraße, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Abraham Jacobsohn Söhne, Graudenz.

Mehrere Wohnungen und möblirte Zimmer
zu vermiethen. Unterthornerstraße 26.

Möblirte Zimmer
in der Nähe der Infanteriekaserne 141, geeignet für Militairpersonen, sind vom 1. Oktober ab billig zu vermiethen. Näheres bei **E. Krüger,** Ziegeleistr. 11 zu erfragen. (1465

Lissa i. P.

Ein großer Laden

mit 2 Schaufenstern nebst Beigelaß in bester Lage am Markt, für jedes Geschäft geeignet, ist p. bald oder 1. Oktober zu vermiethen.
J. Rauhut, Lissa i. P.

J. d. Fam. e. höh. Staatsb. w. z. 1. Okt. cr. 2 Knab. a. gut. Hause v. 9—12 J. i. **Pension** gen. Zwei Söhne haben nach best. Abit.-Exam. d. Haus bereits verl. And. jüngst. 11 jähr. Sohne würd. d. Knab. ein. geist. geweckt. kindl. Gefährt. find. E. bes. 2 fenstr. Zimm. f. d. Knab. Off. sub **F. 4116** bef. d. A.-Exp. v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg, P.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag, den 12. August. Letztes Gastspiel des Ballet-Ensembles Excelsior (8 Damen) unter Leitung des Impresario **H. Kleye.** Solotänzerin: **Marian Kounchman. Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. Nach dem 1. Akt: **Grand danse de bajá dères.** Nach dem 2. Akt: **Bachanten-Galopp.** Zum Schluß: **Pariser Mädchen-Pensionat.** Originall-Ballet-Pantomime mit Gesang in 1 Akt von H. Kleye. (1474)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 187.

Graudenz, Freitag] [12. August 1892.

5. Forts.] **Trotzdem!** [Nachdr. verb

Von Hans Nagell v. Brawe.

Dann neigte sich Miß Palmers, fast unmerklich bejahend, das Haupt und sah doch wieder hinauf zu dem Begleiter mit einem stummen, flehenden: „Sprich nicht!"

Der aber verstand sie nicht. In seiner offenen, unverzagten Weise begann er:

„Im Gedanken an Sie betrat ich die Bahn, die mich zur Zufriedenheit geführt hat. Wollen Sie mir helfen, auch glücklich zu werden? Mary, jeder neue Tag macht es mir gewisser, daß ich ein wahres Glück nur bei Ihnen finde. Können Sie meine innige Liebe erwidern, Mary? Antworten Sie noch nicht — mit diesem traurigen, mitleidigen Blicke, hören Sie mich zu Ende. Wenn ich Ihrer gedachte, spottete ich der Entbehrungen, die mir keine Entbehrungen mehr schienen, ja das Ziel, das mir für mein Leben, für mein Handeln und Denken vorschwebt, trägt Ihre Gestalt. Es ist ein bescheidenes Loos, Miß Mary, welches ich Ihnen biete — einst schien es mir für mich allein zu gering — und dennoch weiß ich, daß es genügen würde für uns beide. Des Segens meiner Mutter, der Zustimmung meines Bruders bin ich gewiß. Mary, können Sie Vertrauen zu dem Manne fassen, den die Liebe erst auf manneswürdige Wege brachte — wollen Sie sich ihm anvertrauen für das ganze Leben? Die starke Hand, die ich biete, wird Sie tragen und schützen."

„Dank — innigen Dank, Graf Rieden" antwortete Mary nach kurzem Besinnen und reichte diesem die Hand. Der Blick aber, der diesen Händedruck begleitete, der sprach nicht von Hoffnung, von Glück. Seelenschmerz — tiefes Weh drang durch die Thränen, mit denen sich ihre Augen füllten.

„Ich habe Sie sprechen lassen, Graf Rieden. Ja, ich wußte, was Sie für mich empfanden, fühlte es aus dem eigenen Herzschlage. Ich danke Ihnen, daß Sie mich hineinsehen ließen in einen so reichen Schatz ernsten, tiefen Gefühls. So offen, wie Sie gesprochen, so offen will ich auch antworten. Ja, Graf Rieden, wenn ein Empfinden so rein und so — hoffnungslos ist, wie meine Liebe, kann es auch kein Unrecht sein, es auszusprechen, einmal nur, um dann das Höchste, das Herrlichste, das Gott und Menschen bot, nicht zu vergessen, aber zu begraben auf immer. Nichts — nichts auf der Welt, keine Gewalt kann die Hindernisse beseitigen, Graf Waldemar, die uns für alle Zeit scheiden. Ich darf und werde Ihnen niemals mittheilen, was zwischen uns steht, nur das sollen Sie wissen, einer Unwürdigen schenkten Sie Ihr Vertrauen nicht, als Sie Ihr edles, treues Herz freimüthig einer Frau anboten, von der Sie nichts kannten als —"

„Als sie selbst, in ihrem ganzen, unendlichen Werthe!" fiel er fast wehmüthig ein.

Sie waren der Gräfin und Viktor weit voraus und schweigend traten sie nun den Rückweg an.

„Es bleibt mir noch eine Frage, Graf Rieden," sagte dann zögernd die Engländerin, „können Sie mir geloben, niemals mehr das zu berühren, was zwischen uns gesprochen wurde? Nur dann kann ich ferner an der Seite einer Frau leben, die ich über alles liebe — Ihrer Mutter."

„Hier meine Hand", antwortete Waldemar, „auch Sie sollen mich vertrauenswürdig finden."

„Dann werde ich durch mein ganzes Leben dieser Stunde als einer erhebenden gedenken."

* * *

Der Frühling war in das Land gezogen, und mit dem Ersten des Wonne-Monds war die Gräfin Rieden, einer Einladung des ältesten Sohnes folgend, in Riedenstein eingetroffen, selbstverständlich nicht ohne Miß Palmers. Es war verabredet, auch auf dem Lande neben der Musik die gemeinsamen literarischen und geschichtlichen Studien fortzusetzen, welche sich im Laufe des Winters immer mehr zum wahren Bedürfnisse für die Betheiligten gestaltet hatten. Auch Viktor hatte selten an den Sonntagen im Hause der Mutter gefehlt. Miß Palmers verstand es, immer neue und anziehende wissenschaftliche Fragen aufzufinden und anzuregen, ohne irgendwie dabei selbst in den Vordergrund zu treten. Sie besaß die Fähigkeit, Andere zum Verausgeben ihres Besten durch wenige, immer den Stempel der Bescheidenheit tragende Worte zu bewegen.

Heute nun — es war am 4. Mai — sollte Miß Palmer's Geburtstag festlich begangen werden, und auch Waldemar hatte sein Kommen versprochen. Lag doch Robenau nur zwei Meilen von Riedenstein.

Schon am frühen Morgen fand Mary die Zimmerthür bekränzt, und als man sich am Kaffeetische vereinte, wurde ein mächtiger Napfkuchen von der Köchin selbst überreicht — der dann freilich in einer Vertheilung an die Dienerschaft des Schlosses bald ein Ende fand. So wars aber herkömmlich.

Die eigentliche Bescheerung sollte erst nach Waldemar's Eintreffen stattfinden, und bis dahin blieb das Musikzimmer streng verschlossen. Nur die Gräfin und Graf Viktor waren schon früh sehr emsig dort beschäftigt.

Jetzt standen beide an einem Fenster des oberen Geschosses und beobachteten, wie Mary auch den Kindern des Hofes von ihrem Kuchenvorrathe spendete.

„Ein reizendes Bild, nicht wahr, mein Mütterchen?"

„Ja, ja, mein Sohn," antwortete die Gräfin in wehmüthigem Tone. „Wenn doch Waldemar unser Hoffen gerechtfertigt hätte! Aber daran ist nicht mehr zu denken, sie sind wie Bruder und Schwester."

„Liebe Mutter, ich glaube, die Sache liegt tiefer — aber lassen wir das — ach, da kommt Waldemar — guten Morgen, Bruder!" „Guten Morgen, mein Sohn!" So schallte der Doppelgruß dem Reiter entgegen, der soeben im Galopp auf die Rampe sprengte.

„Guten Morgen, ihr Lieben," winkte er hinauf. „Ach, da ist ja unser Geburtstagskind — herzlichen, innigen Glückwunsch, Miß Palmers!"

Er war, gewandt den Fuß über des Fuchses Hals schwingend, abgesprungen und ließ das Pferd allein dem gewohnten Stalle zutraben, um möglichst bald seinem Wunsche auch einen solchen Nachdruck zu geben, daß Mary einen leisen Schreckensruf nicht unterdrücken konnte. „Ich habe Ihnen auch etwas mitgebracht, das meine „Freundin" freuen wird, wenn's auch Miß Palmers einerlei sein kann!"

„Nun?" fragte Mary, auf eine Atrappe gefaßt.

„Nein, ich muß das leise sagen — bitte, nicht verbieten, diesmal nicht." Er flüsterte ihr einige Worte in das Ohr.

„Ach, das freut mich! Das muß ich gleich der Gräfin —"

„Nein, das heben wir der Mama zum Nachtisch auf."

„Jetzt zur Bescheerung", mahnte die Gräfin, die soeben an des Sohnes Arm herzugetreten war. Waldemar führte Mary voran — ja das war eine wahre Ausstellung von nützlichen und kunstvollen Gegenständen, die sich da auf dem Flügel ausbreiteten. Jeder hatte beigetragen, auch Waldemar mit einer wappenverzierten Notenmappe von Fleiderer, aber das Köstlichste war doch eine Geige, eine echte Guarneri, wie Viktor dem Bruder zuflüsterte. Mary ging von einem zum anderen, Thränen der Rührung in den Augen. „Zu viel, zu viel Liebe für die Fremde, die Heimathlose." Dann entnahm sie die Geige dem kostbaren lederüberzogenen Kasten, strich den Bogen, korrigirte mit raschem Griffe die Stimmung, und wunderbar klangen die Töne durch den Raum. Es war das C-moll-Konzert von Vieuxtemps, welches sie spielte, wie sie selbst die Saiten hatte niemals klingen hören — so voll, so weich zugleich.

Noch hatte sie die Tondichtung kaum zur Hälfte vollendet, da übermannte sie die Freude, sie legte Bogen und Violine bei Seite, eilte auf Viktor zu und ergriff seine beiden Hände. „O, Graf Rieden, wie soll ich Ihnen das danken!" rief sie im Ausdrucke des Frohlockens. So herzlich, so natürlich kam das, daß eine Mißdeutung unmöglich schien.

Ueber Waldemar's eben noch so sonnenhell frohes Gesicht zog es dennoch wie eine Gewitterwolke. „Ist er es, der zwischen uns steht?" fragte er sich. Dann gewahrte er des Bruders blasse Wangen, die viel eingefallener und schmaler waren als bei der letzten Begegnung. „Unmöglich," murmelte er, „ich thue ihm Unrecht!"

Schon während des Vormittags wurde Musik getrieben, dann durch den grünenden Park gegangen, und als Waldemar und Mary über den Wasserfällen angekommen waren und den Blick hinunter wandten auf die künstlichen Anlagen und das herrliche alte Renaissance-Schloß, fragte plötzlich der Graf: „Möchten Sie hier Schloßfrau sein?"

Mary verstand ihn nicht sogleich — dann lächelte sie fast leidvoll: „Wie Sie uns mißverstehen! Der arme, liebe gute Graf Viktor! O, mein Gott, wie sterbenskrank er aussieht und oft so namenlos traurig. — Uebrigens quartirt sich das Glück nicht vorzugsweise in Schlössern ein, das glauben Sie mir, Graf Waldemar." (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. August

J Danzig, 9. Juli. Inwieweit ist der Herbergswirth im Sinne des Gesetzes Gastwirth? Diese Frage beschäftigte das heutige Schöffengericht in der Berufungsinstanz. Der Herbergswirth Z. erhielt ein Strafmandat, weil er in der Nacht vom 27. Mai Gäste in seinem Lokale geduldet hat. Z. legte Berufung ein und erklärte in der Verhandlung, daß er als Herbergswirth ebenso wie ein Gastwirth berechtigt und verpflichtet sei, des Nachts Gäste aufzunehmen, zu bespeisen und zu beherbergen. Der Gerichtshof pflichtete dem bei, betonte aber, daß unter Gästen nur solche Personen zu verstehen seien, welche fremd hier angekommen, nicht aber einheimische sind. Z. mußte zugeben, daß die Gäste in jener Nacht „einheimische" waren, gab aber ferner an, daß damals ein Abschiedsfest gefeiert worden ist. Schon zwei Tage vorher habe er dem Festgeber sein „Fremdenzimmer" für diesen Zweck für 2 Mark vermiethet. Die Gäste hätten ihm zwei Faß Bier abgekauft, dies allein angestochen und sich allein bedient. Sein Ausschank sei geschlossen gewesen. Letzeres konnte Z. nicht unter Beweis stellen, da der damalige Festgeber (also der einzige Zeuge) nach Amerika ausgewandert ist. Der Gerichtshof verwarf seine Berufung.

yz Elbing, 10. August. Die Pferdediebstähle nehmen in unserer Umgegend in erschreckender Weise zu. Vor einigen Tagen wurden Herrn Besitzer Thießen-Thumberg 2 Pferde und Herrn Besitzer Viohl-Unterkerbswalde 1 Pferd gestohlen. Herr Viohl hat für die Ermittelung des Diebes eine Belohnung von 150 Mk. und für die Wiedererlangung seines Pferdes eine solche von 30 Mk. ausgesetzt.

yz Marienburg, 10. August. Die Bezirks-Lehrerkonferenz findet am hiesigen Lehrerseminar am 25. August statt. Gegenstände der Verhandlung sind: Vortrag und Lektion des Herrn Paschke-Hohenwalde über das Thema: „Die Mission in der Volksschule"; Vortrag des Herrn Seminar-Oberlehrers Ullmann über das Thema: „Inwieweit sind die didaktischen Grundsätze Herbart-Zillers in der Volksschule zu verwerthen?"

E Von der russischen Grenze, 10. August. Um Korbweiden zu schneiden, hatte sich der Besitzer K. zu Krzykawen bis an das jenseitige Ufer der Scheschuppe gewagt. Als er plötzlich russische Grenzsoldaten gewahrte, ergriff er die Flucht, um schwimmend das diesseitige Ufer zu gewinnen. An einer tiefen Stelle verließen ihn jedoch die Kräfte und er ertrank.

E Aus Littauen, 10. August. Der Versand von Eiern von hier nach Berlin, Stettin, Hamburg und anderen großen Städten hat in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß dieses Geschäft nicht mehr wie früher durch Bestellungen bei Aufkäufern, sondern durch eigene von den Handelsfirmen entsandte Kommissionäre besorgt wird. Da man die Eier den Besitzern förmlich unter den Händen wegkauft, so sind die Preise bedeutend gestiegen.

Z Bischofsburg, 10. August. Die Zufuhr an frischem Roggen war heute recht bedeutend. Gezahlt wurde im Durchschnitt 4 Mk. 50 Pf. für den Scheffel. Es wurde von den Käufern aber sehr über feuchte Waare geklagt. — Nächsten Montag steht den Badegästen in Kranz ein hoher Kunstgenuß in Aussicht. Der Sohn eines hier verstorbenen hochgeachteten Mitbürgers hat für diesen Tag ein Konzert angesetzt. Seine schöne Stimme findet überall begeisterten Beifall.

♆ Königsberg, 10. August. Im Monat Juni hat eine Bestandaufnahme des Elchwildes in der Ibenhorster Forst stattgefunden. Die Stückzahl betrug 106 gegen 102 des Vorjahres. Diese Vermehrung wird als ein erfreuliches Resultat bezeichnet; die Regierung hegt die Absicht, neue Elchthiere aus Schweden einzuführen, da für die Vermehrung dieses edlen Wildes so viel wie möglich Sorge getragen werden soll. Der Kaiser will nämlich später auch hier Jagden abhalten.

ei Pillau, 10. August. Gestern hat das Artillerie-Uebungsschießen nach See sein Ende erreicht. Das Fußartillerie-Bataillon kehrt morgen früh nach seiner Garnison Swinemünde zurück.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 10. August.

3) Unter höchst eigenartigen Umständen ist die Handelsfrau Rosa Liß aus Neuenburg zu einer Anklage wegen versuchter Verleitung zum Meineide gekommen. Die Anklage stützt sich auf die Angaben der Sattler Ruzinski'schen Eheleute aus Neuenburg, wonach die Liß, gegen die im Jahre 1888 ein Beleidigungsprozeß schwebte, und welche die Ehefrau R. als Entlastungszeugin vorgeschlagen hatte, zu dieser wiederholt gesagt haben soll, sie möchte die die Liß belastenden Angaben unterdrücken, ferner soll sie den R.'schen Eheleuten einiges Obst und geräucherte Heringe geschenkt haben. Ganze drei Jahre hindurch schwiegen die R.'schen Eheleute von diesem angeblichen Versuch der Verleitung, bis im November v. Js. die Ehefrau R. lediglich auf das Zeugniß der Liß hin wegen Beleidigung verurtheilt wurde. Nun begannen sich die R.'schen Eheleute zu regen. Eingabe über Eingabe wurde von dem wiederholt bestraften, als Winkelschreiber bekannten Ehemann auf Betreiben seiner Ehefrau eingereicht, in denen die Liß des Meineides und noch anderer Vergehen bezichtigt wurde. Die Einsendung von Denunziationen wurde noch fortgesetzt, als den R.'schen Eheleuten von der Staatsanwaltschaft mitgetheilt war, daß die Anträge abgelehnt seien. Unter diesen Umständen muß man die eidliche Angabe der Ehefrau R., der Liß nicht nur nicht feindlich, sondern sogar „recht freundschaftlich" gesinnt zu sein, zum mindesten als wenig wahrscheinlich bezeichnen. Obwohl die R.'schen Eheleute ihre Aussagen — wenn auch nachträglich — mit dem Eide bekräftigt hatten, hielt der Gerichtshof diese für unglaubwürdig und sprach entgegen dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft, auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und die Nebenstrafen zu erkennen, die Angeklagte Liß frei, indem er betonte, daß es die Eheleute R. geflissentlich darauf abgesehen hätten, die Liß ins Verderben zu stürzen, und daß die Behauptungen der Ehefrau R. an innerer Unwahrscheinlichkeit litten, da es von der Liß widersinnig gewesen sei, die R. als Zeugin vorzuschlagen und später zu bereden, anstatt diese lieber nicht zu nennen.

4) Am 18. Januar ereignete sich auf dem Uebergange bei Bude 13 auf der Strecke zwischen Sedlinen und Marienwerder dadurch ein kleiner Unfall, daß die Lokomotive des von Sedlinen kommenden Zuges 1245 einen mit Langholz beladenen und — da die Schranken nicht geschlossen waren — auf das Geleise gefahrenen Wagen am hinteren Ende faßte und den Wagen umwarf; ein Schaden war bis auf eine zerbrochene Schranke nicht entstanden. Der Schrankenwärterin Emma Klüche, welche in Bude 13 wohnt und der das Schließen der Schranken gegen ein monatliches Gehalt von 15 Mark oblag, wurde nun zur Last gelegt, durch Vernachlässigung der Pflichten, die ihr als zur Aufsicht über die Bahn eingesetzten Person oblagen, einen Eisenbahn-Transport in Gefahr gesetzt zu haben. Die Angeklagte behauptet nun, von dem Bahnmeister darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, hauptsächlich auf das Läutesignal, das die Abfahrt des Zuges von der Station anzeigt, zu achten und dann sofort die Schranken zu schließen; am 18. Januar soll aber der Läute-Apparat die Abfahrt nicht angezeigt haben, während er in der nächsten Bude thätig gewesen ist; dies wird von dem Sachverständigen als leicht möglich hingestellt, da bei der am Tage des Unfalls herrschenden strengen Kälte Unordnung in diesen Apparaten entstehen könnte. Nun hätte sich die Angeschuldigte nach ihrer Dienstuhr richten müssen, aber damit haperte es auch gewaltig, denn da sie unrichtig ging, stellte Jeder an ihr herum, so daß sie wohl alles Andere eher, als eine richtig zeigende „Dienstuhr" war; auch eine andere Zeugin bekundet, daß ihre „Dienstuhr" nicht zuverlässig sei. Das Läuten des ankommenden Zuges will die Klüche gleichfalls nicht gehört haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeschuldigte in Dienst gestellt war, ohne verpflichtet worden zu sein, daß ihr also zur Zeit des Unfalls eine Beamteneigenschaft nicht beiwohnte, und daß nach Beurkundung des Sachverständigen nur von einer provisorischen Anstellung die Rede sein könne. Demnach gelangte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Erkenntniß.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. August. Veränderlich, strichweise Gewitter, ziemlich kühl, windig. Frische bis starke Winde an den Küsten.
13. August. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, angenehme Luft, meist trocken. Strichweise Gewitter.
14. August. Wolkig, veränderlich, Regenfälle, normale Temperatur, frischer Wind. Strichweise Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 10. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,90 B. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— —. Preußische Cons.-Anl. 4% 107,25 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,80 G. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —. Staats-Anleihe 4% 101,60 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,80 bz G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,40 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,00 G. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreußische Ritterschaft I. B. 3½% 97,00 G. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 97,10 bz. G. Westpreuß. neuländ. II. 3½% 97,00 G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,75 bz. Preußische Prämien-Anl. 3½% 161,75 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— —. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

Berlin, 10. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,1—34,9 bez., August u. August-September 34,—35,5 bez., September — bz., September-Oktober 34,2—33,8—33,9 bez., Oktober-November 33,6—33,2—33,3 bez., November-Dezember 33,5—33,1 bez., Dezember-Januar — bez., April-Mai 1893 34,2—33,9 bez. Gekündigt 200000 Liter. Preis 33,60 Mk.

Stettin, 10. August. **Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco 170—185, per August —, per Septbr.-Oktober 170,00 Mk. — Roggen flau., loco 138—150, August 152,00, per September-Oktober 150,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 152—158 Mark.

Stettin, 10. August. **Spiritusbericht.** Matt. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 35,80, per August-September 33,30, per September-Oktober 33,30.

Magdeburg, 10. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10 Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,30. Geschäftslos.

Posen, 10. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) —,—, do. loco ohne Faß (70er) 34,20. Fester

Posen, 10. August. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 17,00—17,80, Roggen 13,50—14,20, Gerste 13,00—14,80, Hafer 15,00—16,00, Kartoffeln 3,50—4,00 Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 10. August. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 51 ausländische, 21 inländische Waggons.

Weizen unverändert: — Roggen, wacker niedriger, 110pfd., 110-11pfd. 130 Mk. (52 Sgr!), 115pfd. 132 Mk. (53 Sgr.), 115-16pfd. 133 Mk. (53 Sgr.), 116-17pfd. 134 Mk. (53½ Sgr.), 136 Mk. (54½ Sgr.) 120pfd. 144 Mk. (57½ Sgr.) 117-18pfd., 119-20pfd. 141½ Mk. (56½ Sgr.) pro 120 Pfd. holl. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert, mit Geruch 120 Mk. (42 Sgr.) — Hafer (Sgr. pr. 50 Pfd.) unverändert, 154 Mk. (38½ Sgr.) — Rübsen (Sgr. pro 72 Pfd.) unverändert, 170 Mk. (61 Sgr.), 172 Mk. (62 Sgr.), 188 Mk. (71½ Sgr.), 202 Mk. (72½ Sgr.), 205 Mk. (74 Sgr.), 207 Mk. (74½ Sgr.) — Raps (Sgr. pro 72 Pfd.) 198 Mk. (71½ Sgr.)

2. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. August 1892, vormittags.

150 233 302 23 431 530 32 709 828 929 **1**198 301 562 754 94 943 **2**125 340 42 452 501 65 639 837 **3**108 403 54 80 949 **4**372 604 42 82 763 74 861 950 76 **5**075 261 75 322 88 99 591 636 747 49 60 **6**149 67 80 92 307 59 677 900 69 94 **7**073 104 381 447 506 26 58 90 735 864 **8**005 119 92 245 75 308 37 487 607 851 925 **9**015 211 465 540 627 89 96 741 90 91 96 821 89 909 31 [150] 32 84

10016 216 308 608 920 28 **11**186 298 325 34 85 98 435 513 18 87 618 715 946 [150] **12**001 223 90 95 341 466 504 54 840 913 51 **13**008 242 430 65 546 715 65 84 827 86 906 41 **14**039 47 85 808 18 32 925 **15**026 142 77 293 429 571 602 40 758 841 74 88 991 **16**066 98 104 266 745 52 888 **17**008 14 266 87 381 442 63 77 600 87 722 48 **18**006 214 353 424 68 545 772 878 **19**165 305 25 566

20062 194 265 330 440 78 [300] 591 699 759 945 [1500] 86 **21**040 130 283 [150] 317 24 70 [200] 407 561 643 73 770 819 21 74 **22**200 12 497 601 15 52 78 905 25 49 94 **23**056 254 67 301 [200] 53 451 94 500 54 565 720 810 58 82 **24**017 61 166 221 343 58 84 633 995 **25**019 356 90 508 40 952 89 **26**008 88 96 127 55 81 98 240 300 58 807 52 81 968 **27**148 278 [150] 366 92 403 566 [150] 685 712 21 [150] 89 876 912 **28**049 [150] 72 116 289 430 64 520 35 60 606 14 710 809 21 40 906 55 **29**096 197 241 74 86 346 97 999

30050 190 [150] 354 61 71 523 31 32 96 756 808 908 **31**143 215 61 91 359 68 463 501 95 646 793 850 44 925 **32**103 [150] 35 71 224 40 68 415 [200] 89 92 742 902 15 **33**025 119 254 64 65 311 24 [150] 43 74 420 782 845 64 68 **34**018 45 129 84 89 274 83 866 939 53 80 **35**059 109 307 88 407 21-502 620 39 **36**255 60 74 92 374 460 674 75 [150] 722 870 90 978 98 **37**090 176 229 341 95 671 832 973 82 **38**043 215 18 68 81 482 621 773 975 **39**084 259 301 529 82 98 655 98 760 72 802 14 977

40011 84 93 129 327 37 90 437 60 526 647 871 **41**073 284 312 29 94 583 655 706 26 69 **42**027 176 534 609 95 743 85 826 32 [150] **43**252 69 341 519 657 90 779 94 **44**189 304 16 954 **45**025 62 121 309 27 436 536 45 717 850 958 62 **46**037 57 100 222 335 407 48 [150] 651 728 65 814 44 53 78 936 **47**051 126 298 401 [150] 16 [150] 89 93 564 907 20 51 98 **48**092 122 90 219 96 99 379 469 585 [300] 805 11 **49**007 36 252 84 546 48 73 600 3 59 713 923 43 [150] 83

50075 91 284 88 379 557 788 811 **51**103 [150] 54 62 66 201 332 481 509 885 **52**091 239 57 83 317 26 [1500] 95 468 521 605 [200] 38 83 905 74 **53**025 33 [150] 58 129 234 366 71 440 79 512 70 77 696 700 90 847 963 **54**026 104 16 89 479 580 87 88 719 841 **55**204 564 693 711 26 96 932 87 **56**013 59 154 324 30 [500] 42 569 639 78 891 998 **57**059 215 33 423 657 [300] 78 706 937 **58**110 83 327 497 504 764 848 986 **59**016 100 20 62 [150] 63 313 48 420 540 652 765

60441 79 [200] 501 44 45 770 75 894 99 **61**083 281 84 86 378 [150] 433 42 518 78 609 10 748 873 978 **62**013 236 459 667 734 **63**189 [150] 298 363 [1500] 513 816 19 47 972 **64**029 376 565 67 90 811 45 932 70 94 **65**245 47 [150] 53 79 [150] 327 29 32 413 19 541 603 732 36 837 **66**142 63 88 304 20 418 [150] 706 814 54 941 **67**015 72 84 171 205 15 46 303 12 59 79 964 **68**034 157 307 524 26 758 83 966 **69**069 83 161 352 405 83 525 607 79 720 67 831 964 68

70011 259 451 544 51 656 764 951 **71**036 157 209 417 97 98 944 52 53 82 **72**013 157 206 424 514 601 18 31 50 75 719 925 42 **73**248 337 78 89 467 557 621 738 885 939 69 [150] 91 **74**311 444 687 736 964 69 **75**209 46 467 500 838 [150] 925 **76**000 98 347 448 550 90 603 721 848 996 **77**017 29 [150] 56 197 265 619 61 65 777 816 45 932 **78**106 234 42 46 367 76 417 19 671 772 907 66 **79**028 195 431 98 539 54 60 728 41 868

80197 353 509 11 611 15 889 967 **81**137 200 341 482 527 612 90 821 [150] 75 79 [200] 98 **82**072 164 81 [200] 214 31 47 308 [200] 59 455 511 633 99 779 804 15 915 41 **83**075 193 273 86 356 646 757 821 56 [200] 83 84 911 19 **84**034 [150] 68 101 29 78 259 72 361 74 605 907 **85**137 230 356 406 563 86 669 98 729 58 819 24 58 984 **86**045 99 [45000] 162 71 414 16 46 535 81 632 71 **87**146 54 98 237 325 43 86 547 52 62 610 28 82 852 **88**021 41 89 334 39 66 485 578 97 **89**126 274 301 72 530 55 619 65 87 727 53 89 805 99 931 65 [150]

90076 163 [150] 428 86 653 953 **91**086 600 18 46 708 836 43 60

[illegible]

2. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. August 1892, nachmittags.

125 49 201 70 390 452 60 86 586 679 705 38 [150] 842 89 **1**245 310 86 [300] 431 62 541 897 **2**040 418 21 82 94 778 841 979 **3**003 96 313 406 12 31 519 41 [200] 604 818 988 **4**054 70 294 414 32 39 85 506 62 748 845 70 940 [5000] 51 58 79 **5**047 151 52 64 242 610 12 21 78 96 704 69 **6**030 253 319 23 407 99 523 26 632 83 873 78 927 32 82 **7**197 260 446 99 601 98 749 73 954 88 **8**007 56 93 153 222 79 303 15 95 435 726 51 73 **9**062 128 43 54 287 410 22 722 800 26 31 71 980

10002 24 75 291 [300] 361 [200] 427 542 98 643 63 722 856 908 [illegible]

[illegible]

442 61 505 624 68 764 **83**039 271 336 520 682 837 938 **84**017 107 200 405 63 [150] 572 76 862 85 958 **85**015 24 [150] 48 182 201 29 304 440 509 714 39 **86**027 73 135 83 226 433 577 667 98 714 835 961 77 [150] 81 **87**062 86 155 66 [300] 294 303 18 41 529 691 828 73 79 908 21 **88**051 78 202 344 96 404 627 54 742 58 852 60 **89**119 98 219 47 441 669 896 984

90051 128 60 410 575 817 80 927 **91**286 493 512 66 761 82 87 891 911 **92**057 [150] 160 [200] 406 25 53 [500] 86 943 97 **93**05[illegible]

[illegible]

180385 452 95 541 641 709 46 65 **181**003 46 [150] 159 208 41 352 [illegible] 601 13 27 29 71 [300] 708 68 948 50 **182**098 143 213 77 [illegible] [150] 631 53 75 703 45 85 89 811 91 908 **183**026 282 496 517 81 604 702 17 47 64 954 57 **184**056 96 [200] 168 239 67 689 777 992 **185**049 308 12 836 67 **186**169 92 461 87 764 848 968 [200] **187**234 303 12 468 524 67 641 796 834 36 43 **188**055 99 [150] 168 363 418 35 60 532 39 632 731 812 48 951 **189**129 255 86 324 58 402 75 98 702 72 881 909

---

teufen
20
Mk.
bera.

ühle
enmühle)
von
guter
owo

Eylau,
ler= und
etenlager
ten. Anz. zu
. Eylau.

auf.
Bauer
d in ca.
massiven
schafts=
vorzügl.
Morgen
, und 3)
besonderen
er einer
en Insti=
d Erndte

unft cr.,
ab,
owalski
Parzellen
verkaufen.
(1463)
tstadt.

legener
icher
verpachten
unft 1892.
Stryk.

nn
ld, ge=
sofort
Offerten
der Neuen
gard erb.

ul größern
er, gestützt
ter 2c. in
sub G. T.
(1167

üller
Sprache
s Lohn=
teiter oder
Windmühle
September.
eine kleine

e.
schrift Nr.
erbeten.

ift
ehr gut zu
sofort oder
eiten stehen
rozyk,
b Schwetz.

rwalter
gleich oder
zwalter (
Offert. erb.
i Prust.

er cr. fine
schau per
(1409)

er.
s nur den

amen=Con=
September
(1493)

käufer
e mächtig
ann
en Westpr.

Für unser Tuch=, Manufaktur= und Confektions=Geschäft suchen per sofort oder 1. September einen, der polnischen Sprache mächtigen (1355)

tüchtigen Verkäufer.

Gebrüder Jacoby.

Für mein Kurz= und Weißwaaren=geschäft suche per Anfang September oder Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber woll:n bei Meldung ihre Gehaltsansprüche mittheilen.

Max Oelsner, Kurnik b. Posen.

Für mein Tuch=, Manufaktur= und Confektionsgeschäft suche zum 15. September resp. 1. Oktober zwei flotte

Verkäufer

welche im Dekoriren gut bewandert sein müssen. (1460)

J. B. Fürst, Braunsberg Opr.

Für mein Colonialwaaren= u. Destillations=Geschäft suche per sofort eventl. per 1. Oktober einen tüchtigen, ehrlichen, zuverlässigen und (1333)

flotten Expedienten.

Derselbe muß eine schöne Handschrift haben u. der polnischen Sprache mächtig sein. W. Mehrwald, Hohenstein Ostpreußen.

Für mein Getreide= u. Colonialw.= Geschäft suche per sofort oder später

einen flotten Expedienten

der mit Buchführung vertraut und recht gute Zeugnisse besitzt.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1475 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

Materialist, für die Kantine gesucht. E. Linde, Rehdenerstraße 17.

Einen mit der Getreidebranche durchaus vertrauten (1329)

jungen Mann

der zwecks selbstständigen Einkaufs die Besitzerkundschaft zu besuchen hat, sucht zum möglichst baldigen Eintritt

B. Sandelowsky, Nordenburg

Für mein Colonialw.= u. Dest.= Geschäft suche zum 25. August einen

tüchtigen, jungen Mann

beider Landessprachen mächtig.

Gustav Götz,
Inowrazlaw, Posenerstraße.

Für mein Colonial= und Eisen=waaren=Geschäft suche per 15. August einen tüchtigen (1368)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.

H. Dahmer, Schönsee Wpr.

Für einen älteren (1432)

jungen Mann

flotten Expedienten, mit guten Empfehlungen, der 500 bis 1000 Mark Caution stellen kann, welche sicher gestellt wird, habe eine Vertrauensstellung mit 900 Mk. Gehalt und Tantieme; persönliche Vorstellung bevorzugt.

Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für mein Materialwaaren=, Destillationsgeschäft suche vom 15. September oder 1. Oktober d. Js. einen jüngeren

Commis

und einen Lehrling.

Richard Patschke, vorm. H. Grunow, Saalfeld Ostpr.

Zum baldigen Antritt suche ich einen

flotten Correspondenten

der polnischen Sprache und Schrift mächtig, welcher zugleich die Funktionen eines Cassirers übernimmt. Bevorzugt werden solche Bewerber, die mit den Krankenkassen=, Berufsgenossenschafts= und Invaliditäts=Wesen vertraut sind. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüche unter Beilegung von Zeugnißabschriften und einer Photographie erbittet E. Drewitz, Thorn, Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Ich suche von sofort einen zuverlässigen, der polnischen Sprache mächtigen

jüngeren Bureauvorsteher

mit mäßigen Gehaltsansprüchen und erbitte schleunigst Meldungen.

Allenstein, im August 1892.

Düring, Rechtsanwalt.

Ein Hilfsschreiber

mit guter Handschrift, der auch die Fähigkeiten zu selbstständigen Bureauarbeiten besitzt, kann sich bei dem Unterzeichneten zur sofortigen Beschäftigung unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes einfinden. Tägliche Lohnsatz 2 Mark.

Graudenz, den 9. August 1892.

Königliche Eisenbahn=Bau=Inspektion II Strack.

Es kann sich ein tüchtiger (1482)

Barbiergehilfe

sofort bei gutem Lohn und Behandlung melden. Formazin, Pakosch, Pr. Posen.

Ein anständiger, junger

Barbiergehilfe

kann sich melden bei

C. Schulz, Friseur, Culmsee.

Einen älteren und einen jüngeren

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig, v. sogleich oder 1. Oktober sucht für sein Material=, Colonial= und Eisenwaaren=Geschäft (1335)

Julius Solty, Bischofsburg.

Suche per sofort für mein Colonial=, Destillations= und Eisenwaarengeschäft einen katholischen zweiten

Gehilfen.

Joh. Ohnesorge, Czersk.

Ein junger, gewandter (1523)

Uhrmachergehilfe

sucht von sofort Stellung als Uhrmacher. Zeugnisse sendet auf Wunsch sofort ein. A. Prange, Schulitz, Kr. Bromberg.

---

1 tücht. Uhrmachergehilfen

sucht Uhrmacher Löwenthal, Gnesen.

Ein tüchtiger, erfahrener

Conditorgehilfe

findet von sofort dauernde Stellung bei August Lintaler, Osterode. Daselbst ist auch frei eine

Lehrlingsstelle.

Vier Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Nipkow, Maler, (1314) Osterode.

Gesucht

werden **2 Bauhandwerker, verheirath.**, ca. 30 Jahre alt, zu dauernder Stellung

als Chausseeaufseher

Gewandtheit im Rechnen und Schreiben erforderlich. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1326 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

6—8 tücht. Tischlergesellen

finden von sofort für gute Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei J. Leitreiter, Dampftischlerei, Inowrazlaw.

Ein Meier

der die Herstellung feiner Tafelbutter und mit dem Separator umzugehen versteht, wird zum 1. Oktober gesucht.

Dom. Hofleben b. Schönsee Wpr.

Ein tüchtiger Polier

welcher Bauzeichnungen selber anfertigt und Accord=Ausführungen von Rentengütern übernimmt, sofort verlangt; auch

Ziegelstreicher

sofort verlangt. (1450)

Knack, Groß Peterkau
bei Rummelsburg, Pommern.

Ein tüchtiger, nüchterner (1316)

Maschinist

der auch kleinere Reparaturen an der Dampfdreschmaschine ausführen kann, einige Kenntnisse von der Landwirthschaft hat und energisch ist, findet zum 11. November d. Js Stellung in Dom. Ublikau bei Dirschau Wpr.

Ein selbstständig arbeitender

Schmiedegeselle

und ein Lehrling

weiden sofort gesucht von (1492)

L. Fahr, Pr. Friedland.

Schmiedegesellen

Stellmachergesellen

1 Sattlergeselle

auf Wagenarbeit geübt, finden von sofort dauernde Beschäftigung bei (1388

W. Spaencke, Wagenfabrik, Graudenz.

Ein gut empfohlener verheiratheter

Schmied

findet zu Martini Stellung in Sallno bei Melno. (1413)

Tüchtige Rock= u. Paletotarbeiter

aber nur solche, welche selbstständig arbeiten können, finden von sofort dauernde Beschäftigung außer dem Hause und in der Werkstätte bei (1437

Otto Günter, Wartenburg Opr.
Herren=Garderobengeschäft nach Maaß.

Tüchtiger Schneidergeselle

kann von sofort eintreten bei (1503)

Wendt, Graudenz, Grüner Weg 6.

Jünger. Müllergeselle

kann sofort eintreten in

Hammermühl b. Sypniewo,
Kreis Flatow.

Wir suchen für unsere neu erbauten Mühlen (1393)

3 Müllergesellen

bei einem Anfangsgehalt von 75 Mark und freier Wohnung.

Nur wirklich tüchtige, solide Müller mögen ihre Zeugnißabschriften einsenden an die Kunstmühlen u. Lederpappen=Fabriken von **Noack & Brade,**

Gr. Särchen bei Triebel, Kreis Sorau.

Einen Müllergesellen

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort (1440

Mühlenbesitzer Laschinski,
Gr. Ballowken per Neumark Wpr.

Ein ordentl. Windmüller

kann sofort in Arbeit treten bei (1513)

Skubian in Soldau.

Ein jüngerer Müllergeselle

wird sofort gesucht f. die Obra=Mühle bei Schwerin a/W. Gehalt 30—36 M. bei freier Station. Buch.

Ein ord. Müllergeselle

der die Führung einer gut eingerichteten holländischen Windmühle versteht, findet bei gutem Lohn vom 15. d. Mts. oder etwas später dauernde Anstellung bei R. Elsner, Rosenberg Wpr.

Ein junger Müller

findet Stellung bei R. Eichler, Kloßmühle Kolmar in Posen. (1340)

Ein tüchtiger (1319)

Windmüllergeselle

kann sofort eintreten bei A. Brunow, Honigfelde bei Stuaszewo.

Ein tüchtiger Müllergeselle

findet sofort dauernde Stellung auf Mühle Czikkowo b. Lude Wpr. W. Reiß, Mühlengutsbesitzer.

Ein tüchtiger Müllergeselle

kann sofort eintreten (1462)

Stocksmühle bei Pelplin Wpr.

Ein junger, anspruchsl., selbstthätig.

Gärtner

mit kleiner Familie findet Stellung z. 1. Oktober d. Js. in (1334

Dom. Kl. Sonnenberg b. Riesenburg. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Wirthschafts=Inspektor

led., Mitte Dreißiger, per 1. Januar 1893, eventl. etwas früher, bei 800 Mk. Gehalt anfänglich gesucht. (1275)

---

4 ältere Beamten

bei 450—600 Mk. Gehalt, sowie

mehrere Assistenten

finden p. sofort u. 1. Oktbr. cr. dauernde Stellungen, ferner suchen wir einen

Brennerei=Verwalter

per sof. nach Mähren (Oesterreich) bei hohem Gehalt. von Drwęski & Langner, Landw. Centr.=Verm.=Büreau, Posen. Gegründet 1876.

Ein energischer, **junger Mann,** der der polnischen Sprache mächtig ist, wird zu Anfang September als zweiter

Wirthschaftsbeamter

gesucht. Zeugnisse werden nicht zurückgeschickt. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen an (1459)

Schultze, Kittnau p. Reichenau Op

Ein Verwalter

u. Leitung eines zweiten Beamten, der bei den Leuten zu stehen hat, w. gesucht. Dom. Koselitz b. Klahrheim.

Ein evangelischer, verheiratheter

Wirthschaftsbeamter

mit guten Zeugnissen, findet zum 1. Oktober d. Js. dauernde Stellung Groß Ellernitz bei Graudenz.

Ein älterer, erfahrener, (1321)

tüchtiger Inspektor

der unter meiner Leitung 4 Vorwerke zu bewirthschaften hat, wird sofort bei einem Jahresgehalt von 500 Mark und Dienstpferd gesucht. Bühring, Oberinspektor, Beisleiden bei Glommen Ostpreußen.

Wirthschaftergesuch.

Suche von sofort oder 1. September einen evangel., unverheiratheten

Wirthschafter.

Segler, Trautzig b. Allenstein.

Für ein größeres Brennereigut Westpreußens wird zum 1. Oktober d. Js. **zur Erlernung der Landwirthschaft** ein gebildeter

junger Mann

gesucht, ohne Pensionszahlung, und werden Besitzersöhne bevorzugt.

Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslaufe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1416 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für hiesigen, brauchbaren

Kutscher

der abgeht, da mein alter Kutscher zurückkehrt, wird eine Stelle gesucht.

Dom. Koselitz b. Klahrheim.

Von Martini d. Js. suche einen

zuverlässigen Kuhhirt

und einen

verheiratheten Pferdeknecht

mit Scharwerker, welcher sich auch als Pferdeknecht verpflichtet, bei hohem Lohn und Deputat. Hunke, Bialken.

---

junger Hund

eingefunden, welcher nach Erstattung der Insertions= und Futterkosten von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

Oszwaldowski, Szczepanken
bei Lessen. (1448)

Ein nüchterner (1431)

Kutscher

findet vom 15. d. Mts. ab bei gutem Gehalt Stellung. A. Seick, Graudenz

---

Suche von sogleich oder Martini d. Js. einen unverheiratheten, älteren

Hofmann

der Schirrarbeit versteht. Reflektanten mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche melden bei Gutsbesitzer E. Doebring, Tannsee bei Neuteich.

Ein zuverlässiger, verh., evangel.

Hofmann sowie auch ein guter Kuhfütterer

finden Stellung zu Martini d. Js. auf **Rittergut Wardengowo,**
bei Ostrowitt, Kreis Löbau.

Kräftige fleißige Arbeiter

finden bei gutem Lohn Beschäftigung. R. Fischer, Zimmermeister, Graudenz.

---

30 Steingräber und Kopfsteinschläger

finden bei hohem Accord lange Zeit Beschäftigung in der Umgegend von Lessen. Meldungen bei den Chausseeaufsehern Bieletzki in Lessen und Banselow in Slupp bei Melno.

Graudenz, im August 1892.

Der Kreisbaumeister.
Bestmann.

Ein junger Mann aus guter Familie findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme (1514

als Apothekerlehrling.

Dr. E. Rostocki, Schwetz a. W

---

1 Lehrling

kann in mein Colonialwaaren= und Destillations=Geschäft von sofort eintreten. Ferdinand Kluge,
(1515 Marienburg.

Ein Volontair

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Mode= und Manufakturwaarengeschäft Stellung.

Salomon Jacob Levy, Nakel.

In meinem Colonial=, Schank= und Eisenwaaren=Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung von sogleich oder zum 1. Oktober cr.

als Lehrling

Aufnahme. (1446)

Otto Braun, Rosenberg Wpr.

Für meine **Buch=, Musikalien= und Schreibmaterialien=Handlung** suche ich (248)

einen Lehrling.

H. Olawski, Inowrazlaw.

Einen Lehrling

für sein Destillations= und Colonialwaarengeschäft sucht per sofort (286)

Carl Trauschke, Culmsee.

Zimmerlehrlinge

sucht **H. Kampmann.**

Suche

für mein Manufaktur= und Modewaarengeschäft **per sofort** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

M. Davidson, Lötzen Opr.

Ein Knabe

mit guter Handschrift, findet sofort in einem Comptoir in Graudenz Beschäftigung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1372 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren= und Destillations=Geschäft

einen Lehrling

mit erforderlichen Schulkenntnissen. Polnische Sprache erforderlich. Offert. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 1391 an d. Exp. des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Für Frauen und Mädchen.

Zur Stütze der Hausfrau

oder als Wirthin sucht ein in allen Zweigen d. Wirthschaft erf., j. Mädchen per sofort oder zum 15. Stellung.

F. Burandt, Stolpmünde,
1056) Kirchstraße 103.

Eine junge Frau

38 J. alt, ev., in der Wirthschaft erf., sucht wegen Gutsverkauf von sofort oder 1. Oktober d. Js. (am liebsten selbstst.) Stellung. Auf Gehalt wenig, als auf gute Behandlung gesehen. Off. unter Nr. 1385 an die Exp. d. Geselligen erb.

Eine junge Dame

mit guten Zeugnissen, sucht Stell. als **Pflegerin oder Gesellschafterin oder z. Führ. e. kl. städt. Haush.** Offert. u. M. D. 1000 postl. Elbing erbeten.

Ein ev., **j. kräft. Mädchen** sucht zur Erlern. der Wirthschaft Stellung in einer größeren Landwirthschaft. Offerten unter O. M. 6392 postlagernd Praust Westpreußen erbeten. (1485)

E. j. geb. Mädchen, w. d. Buchf. erl., f. poln. spr., sucht u. besch. A. Stell. i. Comptoir o. a. Cass. Off. u. Nr. 1479 a. d. Exp. d. Ges.

Für sehr tüchtige, ordentl. (1406

Meierin

sucht Stellung Dom. Berkenbrügge bei Sellnow N/M.

Eine gewandte Verkäuferin

der Delicateß= und Colonialw.=Branche sucht A. Cheisten, Bromberg.

Suche zum sofortigen Antritt eine gewandte

geprüfte Erzieherin

für einen 9jährigen Knaben und ein 7jähriges Mädchen. Etwas Musik erwünscht. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche sind zu senden an (1324)

Frau Gutsbesitzer Lindenberg,
Michowitz bei Inowrazlaw.

Geübte Putzarbeiterinnen und Lernende

nur hiesige, engagirt Jacob Liebert.

Gesucht eine gewandte (1457)

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, für ein größeres Geschäft der Kurz=, Woll= und Besatzwaarenbranche gegen hohes Salair.

S. Winter, Gelsenkirchen.

Für mein Manufaktur= und Kurzwaaren=Geschäft suche per 15. September cr. eine flotte (1376)

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, ohne Unterschied der Confession. Die Betreffende muß auch in der Wirthschaft thätig sein.

Falk Nathan, Schönsee Westpr.

Ein anständ., jung. Mädchen

Gärtners= oder Lehrerstochter, welches die Kranz= u. Bouquettbinderei erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei A. Baehrendt,
(1511) Marienwerder Westpr.

Ein gewandtes,

tüchtiges Mädchen

welches Hausarbeit, Wäsche, Plätten, Serviren und Schneiderei gründlich versteht, wird zum 1. Oktober gesucht.

Meldungen mit guten Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1495 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein anständiges Mädchen

welches selbstständig u. gut kochen, sowie plätten und nähen kann, ferner ein

Hausmädchen

gesucht zum 1. Oktober cr. von Frau v. Wickede in Kurzebrack bei Marienwerder, zur Zeit in Pleß in Oberschlesien, wohin Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. z. richten sind.

Auf einer Königl. Oberförsterei im Regierungs=Bezirk Königsberg findet eine einfache

tüchtige Wirthin

welche auch plätten kann, zum 1. Oktober d. Js. Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1516 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche von sofort eine tüchtige

erfahrene Wirthin

bei hohem Lohn. Selbstständige Stellung. Gute Küche, Butterei von 30 Kühen, Federviehaufzucht Bedingung. Haagen, Rabnau b. Pr. Holland Ostp.

Tüchtige Mädchen

mit gut:n Büchern, welche Lust haben, nach Berlin zu ziehen mit hiesigen Herrschaften, erhalten sehr feine Stellen zum 1. Oktbr. durch Frau Koslowska, Graudenz.

Eine Aufwärterin wird gesucht
(1510) Unterthornerstraße 17, part. l.

Ein selbstständiger Maurermeister

evangel., 35 Jahre alt, in einer großen Provinzialstadt Posens, dem es a. Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit einer jungen vermögenden Dame direkt in Briefwechsel zu treten behufs **Heirath.** Ernstgemeinten Offerten mit Photographie, anonym bleibt unberücksichtigt, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1400 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten. Diskretion ist Ehrensache.

Amor unbescheiden!

Der Besitzer (35 Jahre alt, evang.) eines Grundstücks von 100 Morgen, mit guten Gebäuden, vollständigem Inventarium, Milchwirthschaft 2c., in großer Nähe der schönen Stadt Bromberg geleg., wünscht, weil andere Wege momentan verschlossen erscheinen, auf diese Weise möglichst bald ein Weib zu finden. Eltern, welche den Wunsch hegen, eine liebenswürdige Tochter (Bauerstochter bevorzugt) im 20.—35. Jahre, mit etwa 8—10 . . . . . Vermögen, gut zu verheirathen, werden durch diese empfehlenswerthe Offerte höflichst gebeten, sich unter der Adresse: „Commission Nr. 8 bis 10 . .“ postl. Bromberg zu nähern.

Heirath!

Ein j. Lehrer, v. angen. Aeuß., w. Bekanntsch. m. e. j. Dame behufs spät. Verh. zu machen (am liebsten Lehrers= oder Försterstochter). Damen, i. Alter von 17 bis 20 J., welche hierauf reflekt., werden gebeten, ihre Adr. nebst Photogr. u. Ang. d. Familienverh. u. **M. R. 1893** postl. Löbau Wpr. einzus. Anonym berücks. Distr. Ehrensache. Auf Wunsch werde die Photographie zurück. (1522)

Das geehrte Publikum wird gebeten, für die Fahrt **Rehden-Melno** oder **Melno-Rehden** sich mit einer **Fahrkarte** zu versehen; sollte es sich herausstellen, daß Jemand ohne dieselbe fährt, so nehme ich es für eine Unterschlagung an, ebenso darf der Omnibuskutscher nicht mit Bestellung belästigt werden.

Schott,
Privatpostfuhrhalter.

Wegen Mangels an Raum verkaufe die sich wieder angesammelten alten, gut reparirten

Nähmaschinen

unter Garantie zu jedem annehmbar. Preise.

F. Wehle,

Nähmaschinen-Werkstatt, Kirchenstr. 12. (1428)

Specialität in

Dampf-Caffee's

tägl. mehrere Male frisch geröstet:
Wiener Mischung kräftig u. schönes Aroma per Pfund **Mk. 1,60**
Karlsb. Mischung hochfein u. volles Aroma per Pfund **Mk. 1,80**
empfiehlt (9671)
Rotterdamer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
(518) Pianino-Fabrik.

Delicate Spickflundern
Postkorb 4 Mk., versendet (1224)
Otto Bergemann, Coeslin, Ostsee.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2, 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in
Graudenz bei **Fritz Kyser; Kulm a. d. W.** b **J. Rybicki, Bromberg** b. **Dr. Aurel Kratz,**
(6812) Victoria-Droguerie.

Eine Radmaschine
für Stellmacher, welche bohrt, stemmt, absetzt ꝛc., ist umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei (1169)
J. Skalski, Thorn.

Wegen Beendigung der Arbeit sofort abzugeben: (1192)

8000 m 80 mm hohe Stahlschienen,
1500 m 90 mm hohe Stahlschienen,
30 Muldenkipper 1 cbm u. 71 1/2 cm Spurweite,
30 Muldenkipper 1 cbm u. 75 cm Spurweite,
ferner einige
hundert m Patentgeleise
und noch vieles andere.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1192 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Johannis-Roggen

zur Saat, welcher die sichersten Erträge auf moorigem und leichten Boden stets geliefert, wie auswintert, empfiehlt in reiner schöner Qualität mit 170 Mk. per Tonne franko Bahnhof Bromberg
Dom. Alt-Beelitz bei Bromberg.

Die Hälfte aller Säuglinge

erhalten heute statt der Muttermilch eine künstliche Nahrung. Ein großer Theil der Mütter ist überhaupt nicht im Stande, die Kinder selbst zu nähren und dann auch wirken häufig andere Gründe, Eitelkeit ꝛc., bestimmend für die Wahl einer künstlichen Ernährungsweise. Leider aber läßt man sich dabei nur zu oft durch schreiende Reklame oder althergebrachte Gewohnheiten verleiten, Nährmittel in Anwendung zu bringen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht geeignet sind, die zur Entwickelung des Kindes nothwendigen Nährstoffe zu liefern, die vielmehr vielfach ernste Verdauungsstörungen zur Folge haben oder häufig, wie Milch kranker Thiere, durch Alter verdorbene Kindermehle ꝛc., dem Körper des Kindes direkt gefährliche Krankheitsstoffe zuführen. Die Folge ist eine Zunahme der Sterblichkeit im ersten Lebensalter, die bereits heute eine erschreckende Höhe erreicht hat, und der soweit sie eben auf ungeeignete Ernährung zurückzuführen ist, **unter allen Umständen ein Ziel gesetzt werden muß.**

Jeder Menschenfreund

fühlt diese Nothwendigkeit heraus, und die Frage ist nur, auf welchem Wege diesem Uebel begegnet werden kann. Auch Herr Apotheker **Otto Rademann** hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt und nach jahrelangen Versuchen ein Präparat hergestellt, das unter dem Namen

Rademanns Kindermehl

zunächst den **ersten** **Autoritäten** auf medicinischem Gebiete zur Prüfung vorgelegt wurde und nach deren Urtheil das ☛ **einwandfreieste** ☚ aller künstlichen Nährmittel für Kinder ist. Erst nachdem „Rademanns Kindermehl", **Dank seiner Vortrefflichkeit,** seines **hohen Nährwerthes** und seiner **absoluten Löslichkeit** in die Praxis der ersten Aerzte und in fast alle Kliniken Eingang gefunden hat, wird es der Allgemeinheit zum Gebrauch empfohlen, **nicht als Reklamemittel, sondern als unentbehrlicher Faktor für die Ernährung aller Kinder, denen die Wohlthat der Mutterbrust versagt ist.**

Rademanns Kindermehl wird von mehr als hundert Kliniken ꝛc. als einzig zweckmäßiges Kindermehl gebraucht, so von Hrn. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Henoch,** Direktor der Kinder-Klinik der Kgl. Charité in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Senator,** dir. A. a. der dritten Klinik der Kgl. Charité u. Direktor der Kgl. Universitätsklinik in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof Dr. med. **Mosler,** Direktor d. med. Klinik u. des Universitäts-Krankenhauses in Greifswald, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Schatz,** Direktor der geburtsh.-gynäkologischen Klinik u. Poliklinik, Direktor der Hebammen-Lehranstalt in Rostock, Prof. Dr. med. **Uffelmann,** Direktor des hygienischen Instituts in Rostock, **Medicinische Klinik** der Universität Halle a. S. unter Leitung von Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Weber,** Dr. med. **Rode,** Direktor der Kinderheilstätte Seehospiz „Kaiserin Friedrich" in Norderney, Prof. Dr. med **von Starck,** Direktor der medizinischen Klinik u. dirig. Arzt des städt. Krankenhauses in Kiel, Dr. med. **Kredel,** dirig. Arzt am Kinderhospital in Hannover, **Werner'sche Kinderheilanstalt** Ludwigsburg, und vielen anderen. (3484)

Es ist **Pflicht jeder Mutter**

einen Versuch mit „Rademanns Kindermehl" zu machen, bevor sie zu einem anderen Nährmittel greift und auch dann, wenn sie es mit anderen Nährmitteln bereits versucht hat. Sie wird gewiß im Gedeihen ihres Kindes den Beweis dafür erbracht sehen, daß **Rademanns Kindermehl das beste der Welt** ist.

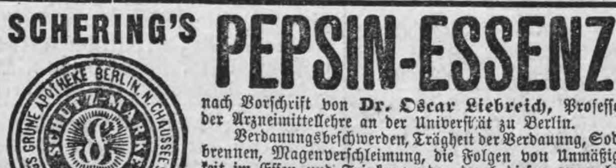
Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von Mark 1,20 pro Büchse erhältlich.
Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direkt an **Rademanns Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a/M.,** Hochstraße 31.

☛ **Regina** ☚

sechseckige Waschmaschine, neueste und bewährteste Konstruktion, empfiehlt unter Garantie billigst (1429)

Franz Wehle, Mechaniker,
Kirchenstraße 12.

Wringmaschinen aus allerbestem Material ebenfalls billigst.



Delikate geräucherte **Speckflundern** vorzüglich von Geschmack, 10 Pfd.-Kiste Mark 2,90. ca. **30—40** **delikate fetttriefende Matjes-heringe** Mk. 2,90. **versendet gegen Nachnahme.** (2894
E. Degener, Swinemünde a./Ostſ.
Fischerei und Fischconservenfabrik.
Bitte sich stets auf diese Ztg. zu beziehen.

Ein neues dreispänniges
Roßwerk mit Kasten
verkauft billig H. Macknapp, Stürmersberg bei Marienwerder.

Einen noch gut erhaltenen
ein- u. zweispänn. Wagen
verkauft sehr preiswerth (1442)
C. Stoyke, Jablonowo.

Salzheringe! Salzheringe!
Neuer Fang, Schotten, soeben eingetroffen. Empfehle davon: Matties a To. 21 M., 22 bis 24 M., T.-B.-Heringe mit Milch u. Rogen a To. 18 u. 20 M., eine Parthie Holländer Ihlen a To. 16 und 18 M., eine Pathie Schott. Ihlen a To. 19 M., eine Parthie Hochsee-Ihlen a To. 12 1/2 M. u. 14 M., feinste FF superior für herrschaftl. Tisch 30—36 M., sämmtl. Sorten in 1/1, 1/2 und 1/4 To. gegen Nachn. oder Vorhersendung des Betrages. (1212)
H. Cegfi,h on, Danischmarkt 12.

Ein hölzernes Roßwerk
verkauft billig (1315)
Märtins, Kl.-Krebs.

50000 gute
Ziegeln
stehen zum Verkauf bei (1454)
Spiegelberg,
Carlswalde bei Rosenberg Wpr.

Günstiger Kauf.

Ein fast neuer eiserner Braukessel steht billig zum Verkauf bei
Gebrüder Groos, Czersk Wpr.
a. Ostbahn.

---

300 Klafter Torf

hat billig zu verkaufen (1420)
Adolf Schulz, Hohenkirch Westpr.

Feldeisenbahnen

empfehlen (1200)
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Dreschkasten und Reinigungsmaschine

gut erhalten, zu verkaufen. (1461)
Pfarrhof Riesenkirch.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife
beseitigt in wenigen Tagen **sicher** und **radikal** Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. — **Preis 75 Pfg.,** vorräthig in **Graudenz** i. d. Drogenhandlung der Löwen-Apotheke. (9097)

Ein neuer, starker
Arbeits-Wagen
Tragkraft ca. 80—90 Ctr. zu verkaufen.
Rittergut Wardengowo, bei Ostrowitt, Kreis Löbau.

Viehverkäufe.

Einen sehr edlen, gängigen, gut formirten, **hellbraunen**
Wallach
(Rustic-Blut), 4 1/2 Jahre alt, 1,60 Meter hoch, offerirt für 750 Mark Dom. Krangen b. Pr. Stargard.

Die Vieh-Handlung
von
Jacob Salomon,
Mocker bei Thorn (Concordia)
offerirt
80 Stück Jungochsen
mit sehr schönen Formen (Kreuzung Holländer), 2 1/2 bis 3 1/2 Jahre alt, 8 1/2 bis 10 Ctr. schwer. (1286)
Kleinere Posten werden auch nach Wahl des Käufers abgegeben.

Hochtragende u. frischmilchende
Kühe
werden gekauft. (1322)
Dom. Konschütz b. Neuenburg Wpr.



9 starke
Arbeitsochsen
die die Maul- u. Klauenseuche **in diesem Jahre** nachweislich schon überstanden haben, werden vom Dom. Lojewo (Post) zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe nach Gewicht erbittet Geißler.



Zwölf dreijähr. Stiere
ca. 10 Ctr. schwer, von der Weide verkäuflich in Gr. Schmückwalde bei Osterode.



Weidefette
Schafe
verkäuflich in Sallno bei Melno. (1414)

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück in Graudenz werden zur zweiten Stelle
4500 Mark
hinter 11 000 Mark Bankgeld gesucht. Feuerkasse 21 000 Mark.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 1501 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

6000 Mark
werden hinter 22000 Mk. Bankgelder gesucht. Feuertaxe 48 000 Mk. Miethsertrag 2700 Mk. Das Grundstück ist neu. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1377 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

3000 Mark
auch getheilt, sind auf sichere, ländliche Hypothek zu vergeben.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. 1422 an die Exped. des Gesell. erbeten.